

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

Jahresbericht 2020



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

www.kinderschutzbund-nrw.de

1. Vorwort



Liebe Kinderschützerinnen, liebe Kinderschützer!

wenn Sie diesen Jahresbericht in den Händen halten, blicken wir zurück auf ein merkwürdiges, einzigartiges Jahr. Unser aller Leben hat sich durch die Coronapandemie nachhaltig und unwiderruflich verändert, es ist verletzlicher und gleichzeitig auch unnahbarer geworden. Viel wurde und wird uns abverlangt.

Die Herausforderungen, uns selbst und auch den Kinderschutz noch einmal neu zu erfinden, haben wir aus meiner Sicht allerdings gemeistert. Waren wir noch vor einem Jahr in großer Sorge, wie denn Hilfe- und Unterstützungsangebote angesichts von Lockdown und Kontaktbeschränkungen zu organisieren seien und wie Projekte weiterhin realisiert werden können, ist das Krisenszenario mittlerweile pragmatischen Lösungen gewichen; wir haben viel gelernt. An die gegebenen Bedingungen haben wir vor allem unsere Kommunikationswege und -formen angepasst; von dem gesamtgesellschaftlichen Digitalisierungsschub haben auch wir profitiert.

Den größten Zugewinn sehe ich allerdings in einer neuen gesamtgesellschaftlichen Debatte: Kinder und Jugendliche als vulnerable Gruppe, die besondere Bedürfnisse im Hinblick auf Schutz, Förderung und Teilhabe hat, sind in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Kontroversen um Kita- und Schulöffnungen, Freizeit-, Kultur- und Sportveranstaltungen, die Relevanz von persönlichen Beziehungen und Freundschaften für die Lebensqualität, der Bedeutungszuwachs der Familie als gegenwärtig dominierendem Ort des Aufwachsens und der Alltagsgestaltung, die sozialen Belastungen der Erwachsenen, die Verschärfung sozialer Ungleichheiten usw. beherrschen in nie geahntem Ausmaß die politischen und öffentlichen Debatten.

Dies ist ein guter Nährboden, um unsere gemeinsamen Anliegen weiterhin wirkungsvoll vorzutragen. Die Kinderrechte, die Kindergrundsicherung oder kurz: das Kindeswohl wird zu einem neuralgischen Punkt. Entsprechend war die Arbeit des Landesverbandes 2020 davon geprägt, die Diskurse anzufachen und zu befeuern.

Gemeinsam mit den Orts- und Kreisverbänden haben wir nach neuen Wegen gesucht, um Kontakt zu Kindern und Jugendlichen zu halten und ihnen die notwendigen Hilfe- und Unterstützungsleistungen anzubieten. Darüber hinaus haben wir innovative Formate ausprobiert – in der Lobbyarbeit, in der Bildungsarbeit und der Beratung unserer Mitglieder.

Vieles von dem können Sie in diesem Jahresbericht nachlesen. Er zeichnet das Bild eines lebendigen Kinderschutzbundes, der auch mit merkwürdigen Umständen zurechtkommt und sich engagiert für das Wohl von Kindern und Jugendlichen in einer neuen Normalität einsetzt.

Ihre

Gaby Flösser
Vorsitzende

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e. V.

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband NRW e. V.

Hofkamp 102
42103 Wuppertal
info@dksb-nrw.de

www.dksb-nrw.de
www.kinderschutzbund-nrw.de
www.kinderschutz-in-nrw.de

Verantwortlich i. S. d. P.:

Krista Körbes

Redaktion:

Das Team der Landesgeschäftsstelle
und der Bildungsakademie BiS
Nicole Vergin
Krista Körbes
Jörn-Jakob Surkemper

Gestaltung und Herstellung:

jungepartner.de

Bildnachweise:

Sofern nicht anders angegeben
DKSB Landesverband NRW e. V.

Titelbild: © iStock.com/NataliaDeriabina
Wuppertal, März 2021

2. Der Landesverband



Was macht eigentlich der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW e. V.? Eine einfache Frage, auf die es viele Antworten gibt: Service für die Orts- und Kreisverbände, politische Lobbyarbeit, Fortbildungen für Fachkräfte, Reflexion über einen wirksameren Kinderschutz, Pressearbeit ... Die Liste ließe sich beliebig fortführen.

Das Team der Landesgeschäftsstelle und der Vorstand des Landesverbandes NRW sind grundsätzlich mehrgleisig unterwegs: Wir sind sowohl Fach- und Lobbyorganisation als auch Dachverband. Diese beiden Aufgaben bildeten auch im vergangenen Jahr die Grundlage unserer Aktivitäten. 2020 war wieder einmal ein arbeitsintensives und spannendes Jahr im Landesverband. Einerseits war es stark von dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ durch die Missbrauchskomplexe Lügde, Bergisch Gladbach und Münster geprägt. Andererseits beschäftigten wir uns intensiv mit den Auswirkungen der Verordnungen und Maßnahmen während der Coronapandemie auf Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Coronapandemie und die Folgen

Die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus machten 2020 vieles schwieriger, sorgten aber auch für einen enormen Schub an Kreativität. Ein Beispiel dafür ist das Modellprojekt „Lernförderung mit Zukunft“, das wir als Landesverband NRW in kürzester Zeit auf den Weg brachten (siehe Seite 26).

Das Team der Wuppertaler Landesgeschäftsstelle informierte in seinen unterschiedlichen Arbeitsbereichen sowohl die Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen als auch Fachkräfte und die breite Öffentlichkeit ausführlich über die Auswirkungen der Coronamaßnahmen. Der Anteil des flexiblen Arbeitens von zu Hause aus nahm zu, vor allem während der beiden Lockdowns. Ein Großteil der Kommunikation fand per Videokonferenz statt, so etwa Besprechungen innerhalb des Verbandes, der Austausch in den Landesarbeitsgemeinschaften oder andere Gespräche. Auch die Bildungsakademie BiS bot schnell einen Teil ihres Fortbildungsprogramms online an (siehe Seite 38). Für Ratsuchende waren die Fachkräfte der Landesgeschäftsstelle in den Zeiten der beiden Lockdowns über das normale Maß hinaus erreichbar.

Vieles musste wegen der Pandemie natürlich verschoben werden. Dazu gehörte die hochkarätig besetzte Tagung „... aus Lügde lernen ...?!\“, die der Landesvorstand NRW in Kooperation mit dem Landesverband Niedersachsen und der Technischen Universität Dortmund organisiert hatte.

Hinweis: Die geschlechtliche Vielfalt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kennzeichnen wir mit dem Gendersternchen, auch hinter den Worten Jungen*, Mädchen*, Frauen* und Männer*. Wir schließen damit das gesamte Spektrum menschlicher Geschlechtsidentitäten ein.

Der Landesverband als Dachorganisation

In Nordrhein-Westfalen gibt es über 100 DKSB Orts- und Kreisverbände. Sie alle sind als Mitglieder im Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. zusammengeschlossen, dem bundesweit größten Landesverband. Die Orts- und Kreisverbände sind rechtlich eigenständige Vereine und arbeiten entsprechend ihrer Möglichkeiten und dem jeweiligen Bedarf vor Ort. Die Landesgeschäftsstelle in Wuppertal fungiert als Service-Einrichtung – mit dem Ziel, die Kinderschutzarbeit vor Ort zu erleichtern und zu fördern.

Service anbieten und Austausch ermöglichen

Auch 2020 unterstützten wir als Landesverband NRW die Arbeit der Orts- und Kreisverbände, u. a. durch aktuelle Inputs oder Broschüren, durch Coaching und Beratung (z. B. zu Coronaregeln, Ehrenamtsgewinnung, Fördermöglichkeiten in Vereinen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit). Über die Bildungsakademie BiS, die in Trägerschaft des Landesverbandes steht, blieben auch 2020 die speziellen und vergünstigten Fortbildungsangebote für Orts- und Kreisverbände bestehen. Dies wird 2021 fortgeführt.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Landesverbandes war die Unterstützung bei der Entwicklung von Gesamtschutzkonzepten durch die Fachberatung im Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche; dies geht 2021 weiter. Mit verschiedenen Landesarbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen und Konferenzen, die aufgrund der Coronaverordnungen oft als Onlineveranstaltungen stattfinden mussten, sorgten wir für Informationen und Möglichkeiten des Austauschs in den Orts- und Kreisverbänden.

Bei Projekten zusammenarbeiten

Darüber hinaus boten wir Orts- und Kreisverbänden die Mitarbeit in verschiedenen Projekten an. Dazu gehörte etwa das landesgeförderte Präventionsprojekt „Kinderrechte und Prävention von (sexualisierter) Gewalt“ (► siehe Seite 18). Dank der Förderung durch die Stiftung – Dein Zuhause hilft, einer Initiative der LEG-Immobilien-Gruppe, konnte der Landesverband im Fachbereich Familienselbsthilfe zusammen mit zwei Orts- und Kreisverbänden das Projekt „Lernförderung mit Zukunft“ starten (► siehe Seite 26). Es unterstützt Kinder und Jugendliche in der Coronazeit beim digitalen Lernen.

Das durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt „Auf der Suche nach dem nachhaltigen Leben“ wird zusammen mit insgesamt sechs Ortsverbänden umgesetzt (► siehe Seite 29). Es richtet sich an Kinder und Jugendliche, die sich in Workshops mit der Frage auseinandersetzen,

wie sie selbst und die Gesellschaft insgesamt nachhaltiger leben können. „Auf der Suche nach dem nachhaltigen Leben“ begann 2020 und wird 2021 fortgeführt.

Gute Ideen gemeinsam auf den Weg bringen

Wir freuen uns immer, wenn Orts- und Kreisverbände mit Anregungen an uns herantreten. Auf so einer guten Idee basierte 2020 die Kampagne „Kinder sind unantastbar“. Sie wurde auf Initiative des Ortsverbandes Würselen in Zusammenarbeit von Landesverband und zahlreichen Orts- und Kreisverbänden umgesetzt und fand viel Anklang. Jürgen von der Lippe, Dietmar Bär, Christine Urspruch und viele andere Prominente unterstützten die Kinderschutzbund-Kampagne gegen sexualisierte Gewalt (► siehe Seite 16). Die Idee wird mittlerweile von anderen Orts- und Landesverbänden des DKSB aufgenommen.



Jürgen von der Lippe war einer der insgesamt 30 Prominenten, die unsere Kampagne „Kinder sind unantastbar“ unterstützten.

Ein Gütesiegel für Einrichtungen vor Ort

Das Siegel BLAUER ELEFANT® erhalten Einrichtungen des Kinderschutzbundes, die nachprüfbar nach einem einheitlichen Qualitätskonzept arbeiten. Der Landesverband schreibt für die Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen die Stellungnahmen und reicht diese Empfehlungen an den Bundesvorstand des Kinderschutzbundes weiter. Dieser vergibt dann nach einer Prüfung das Gütesiegel.



2020 bekam der Ortsverband Sankt Augustin mit seinem „Kinderhaus BLAUER ELEFANT“ (als vierzigstes bundesweit) erstmals das Siegel. Dieses wird grundsätzlich für maximal drei Jahre vergeben. Danach werden die Qualitätsstandards evaluiert und wiederum geprüft. Für Einrichtungen in den Ortsverbänden Schwelm und Lage konnte das Gütesiegel 2020 zum wiederholten Mal verlängert werden.

Verbindungen schaffen und für Informationsfluss sorgen

Der Vorstand des DKSB Landesverbandes NRW und das Team der Landesgeschäftsstelle waren auch im vergangenen Jahr mit vielen Orts- und Kreisverbänden in gutem Kontakt. Es gehört zu unseren grundsätzlichen Aufgaben, ihre Themen und Anliegen u. a. über die Konferenz der hauptamtlichen Geschäftsführungen oder die Vorstandskonferenzen weiter in den Bundesverband zu tragen. So wurde 2020 zum Beispiel ein Arbeitskreis zum begleiteten Umgang beim Bundesverband wiedereingeführt. Die Anregung dazu kam aus der Landesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang, die wir als Landesverband NRW organisieren (► siehe Seite 34). Andersherum informierten wir auch im vergangenen Jahr die Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen auf vielfältige Weise über die Arbeit des Bundesverbands und wirkten so als Bindeglied und Vermittler.

Die Mitgliederversammlung in Wuppertal

Auf der Landesmitgliederversammlung im September in Wuppertal beschlossen die Delegierten die erste Erhöhung der Mitgliedsbeiträge seit 20 Jahren. Ab 2021 steigt der Anteil, der für die Unterstützung der Arbeiten des Landesverbandes von den Orts- und Kreisverbänden erbracht wird. Für ein Mehr an Transparenz seiner Angebote und Leistungen sorgte der Landesverband im Gegenzug. Zugleich wurde eine öffentlichkeitswirksame Kampagne zur Werbung neuer Mitglieder verabredet, die von Sibylle Friedhofen (Ortsverband Sankt Augustin), Ellen Heimes (Ortsverband Bonn) und Nicole Vergin (Öffentlichkeitsreferentin des Landesverbandes NRW) für 2021 entwickelt wurde.

Der Landesverband als Lobby- und Fachverband

Die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen liegen im Fokus unserer Arbeit als DKSB Landesverband NRW. Wir treten für die Belange von Kindern und Jugendlichen ein, damit sie sich in einer kinderfreundlichen Gesellschaft bestmöglich entwickeln können. In allen Bereichen, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, positionieren wir uns mit unseren fachlichen Ansichten und Forderungen. Sowohl der Landesvorstand als auch die Geschäftsführerin Krista Körbes und das Team der Geschäftsstelle bringen in unterschiedlichen Gremien, in Gesprächen mit Ministerien, Abgeordneten und Verbänden, in Stellungnahmen und im Austausch mit unseren Kooperationspartnern die Standpunkte des Kinderschutzbundes ein.

Auf landespolitischer Ebene Stellung beziehen

In der Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend im Landtag NRW wurde der DKSB Landesverband NRW im vergangenen Jahr zu verschiedenen Themen angehört:

Als Sachverständige nahmen die Landesvorsitzende Prof. Dr. Gaby Flösser und der stellvertretende Vorsitzende Manfred Walhorn zum Thema „Kinderschutz in NRW und seinen Kommunen – Akteure, Strukturen, Netzwerke und Handlungsbedarf im Bereich des Kinderschutzes“ teil. Sie stellten die Haltung des Landesverbandes vor und erklärten die aus Sicht des Landesverbandes erforderlichen Rahmenbedingungen für die Gewährleistung eines effektiven Kinderschutzes in Nordrhein-Westfalen.

Auch zum Themenkomplex „Prävention von Gefährdungen des Kindeswohls – Präventionsstrukturen“ verwies Gaby Flösser auf bestehende strukturelle Missstände in der Förderung der Präventions- und Interventionsarbeit. Dabei vertrat sie die Position des Kinderschutzbundes u. a. zu Schutzkonzepten und Fortbildungsangeboten und begründete die erarbeiteten Empfehlungen des Landesverbandes sowie die Bedeutung von interdisziplinären und kooperativen Strukturen im Kinder- und Jugendschutz.

Zum Thema „Intervention und Anschlusshilfe“ übernahm unser Vorstandsmitglied Renate Blum-Maurice als Sachverständige die Aufgabe, die Maßnahmen und Handlungsschritte zu erläutern, die aus Sicht des Kinderschutzbundes für den Bereich des Kinderschutzes und der Kinderrechte erforderlich sind.

An den Planungsgesprächen zu Fachtagungen im Bereich „Prävention sexualisierter Gewalt“ im Ministerium für Kinder, Familie,

Flüchtlinge und Integration (MKFFI) des Landes Nordrhein-Westfalen nahmen für den Landesverband die Geschäftsführerin Krista Körbes und Dr. Margareta Müller teil. Allerdings mussten die in Präsenz geplanten Fachtage wegen der Coronapandemie verschoben werden. Es gelang jedoch, zwei Fachtage zum Thema „Gegen sexualisierte Gewalt an Kindern im Vorschul- und Grundschulalter. Erkennen – Handeln – Vorbeugen.“ als Onlineveranstaltungen noch im Dezember umzusetzen. 2021 folgten weitere Onlinefachtage.

Maskenspende für Wuppertaler Schulen

Auch mit aktivem Handeln unterstrichen wir als Landesverband NRW 2020 unsere politischen Standpunkte. Wir übergaben insgesamt 70.000 gespendete Alltagsmasken an sieben Wuppertaler Schulen. Dies war verbunden mit der Forderung nach kostenlosen Mund-Nasen-Bedeckungen für Kinder und Jugendliche während der Coronapandemie (► siehe Seite 41).

Netzwerke für den Kinderschutz

Zusammen mit anderen Organisationen, Verbänden und mit der Politik und der Wissenschaft engagieren wir uns für drängende Themen in unserer Gesellschaft und setzen uns dafür ein, dass die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen bei allen gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen Berücksichtigung finden. Die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Kinderschutz ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit im Landesverband NRW und konnte auch im Jahr 2020 weiter ausgebaut werden. Der Austausch und die Vernetzung werden durch die Zusammenarbeit bei wichtigen und aktuellen Fragestellungen gestärkt. Dabei legen wir großen Wert auf die Bündelung von Kompetenzen in gegenseitiger Achtung. Das macht uns als Lobbyorganisation in NRW stark. Der DKSB Landesverband ist als Mitglied des Paritätischen NRW mit vielen weiteren Organisationen vernetzt (► siehe Seite 42).

Neue Kooperationsfelder

Mit der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen arbeiteten wir als Landesverband NRW 2020 erstmals zum „Tag der Menschenrechte“ zusammen. Geplant war ein Fachtag, der aufgrund der Coronaverordnungen leider nicht in Präsenz stattfinden konnte. Für die Onlinelehre erstellte unsere Fachberaterin Dr. Margareta Müller für die rund 2.500 Kommissar*innen im Studiengang Polizeivollzugsdienst einen Vortrag zum Thema „Das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung“. Dieser wurde sehr erfolgreich angenommen. Die Kooperation wird im Jahr 2021 fortgeführt und weiter ausgebaut.

Die Beteiligung des Landesverbandes an wissenschaftlichen und politischen Diskussionen war im vergangenen Jahr ein weiterer Baustein, um die Aufmerksamkeit auf den Kinderschutz und die Kinderrechte zu lenken. So nahm Landesgeschäftsführerin Krista Körbes an der Expertendiskussion „Resilienz bei Kindern und Jugendlichen“ der Landesinitiative „Gesundheitsförderung und Prävention“ teil.

Außerdem vertrat sie zusammen mit Lucie Tonn, Fachberaterin im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW, die Haltung des Landesverbandes in den Sitzungen des Expert*innenkreises „Kinder- und Jugendarmut“ von Bündnis 90/Die Grünen NRW. Die Sitzungsreihe wird 2021 fortgeführt.

Meinungen und Positionen in die Öffentlichkeit tragen

Über unsere Öffentlichkeitsarbeit versorgen wir zum einen die Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen mit Informationen. Wir senden ihnen und anderen Interessierten regelmäßig Newsletter mit Fakten, die für die Arbeit vor Ort hilfreich sein können. Darüber hinaus unterstützen wir die Orts- und Kreisverbände bei der Pressearbeit vor Ort. 2020 verschickten wir zum Beispiel eine Musterpressemitteilung mit Bildmotiv zum Jubiläum „20 Jahre Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung“ (► siehe Seite 17).

Auch in Fachkreisen sowie der breiten Öffentlichkeit war der DKSB Landesverband NRW 2020 weithin sichtbar – nicht nur durch seine Webseite und die des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW (► siehe Seite 20). Auch über das Familienportal MENSCHENKINDER-NRW.de tragen wir das bunte, lebendige Bild des Kinderschutzbundes in die Bevölkerung (► siehe Seite 35). Einzelne Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder stehen in unterschiedlicher Weise immer wieder Rede und Antwort. Im vergangenen November nahm zum Beispiel Lucie Tonn, Fachberaterin im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW, in einem Podcast der Pädagogin und Autorin Michaela Herberitz-Floßdorf (► www.mundwerk-training.de) zum Thema Kinderrechte Stellung.

Mithilfe von Pressemitteilungen brachten wir unsere Forderungen und Positionen 2020 aktiv in die öffentliche Diskussion ein. Darüber hinaus reagierten wir zeitnah auf zahlreiche Anfragen seitens der Medien. Für Interviews und Hintergrundgespräche von Zeitungs-, Hörfunk- und Fernsehredaktionen, z.B. zum Missbrauchskomplex Münster, dem Tod eines Kindes in einer Viersener Kita, häuslicher Gewalt in der Coronazeit, zum Lernen auf Distanz und dem Thema Sommerferienunterricht, standen sowohl das Team der Landesgeschäftsstelle als auch Vorstandsmitglieder zur Verfügung und stellten die Standpunkte

3. Der Vorstand

Die Mitglieder des Landesvorstandes blicken zurück auf das Jahr 2020. Was war ihnen besonders wichtig und gehört in die Jahresbilanz? Was hat der Landesverband NRW erreicht oder auf den Weg gebracht?

Der ehrenamtliche Vorstand des Landesverbandes besteht aus acht Mitgliedern. Sie haben alle ganz unterschiedliche Berufe und Perspektiven und bringen so facettenreiche Erfahrungen in die Arbeit des Landesvorstandes ein.

Die Vorstandsmitglieder vertreten den Landesverband in aktuellen fachpolitischen Fragestellungen. Sie sind Ansprechpartner*innen für Politik, Medien sowie Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in NRW. Darüber hinaus gehören sie verschiedenen Gremien an.



Prof. Dr. Gaby Flösser

Vorsitzende

Prof. Dr. Gaby Flösser ist seit 2018 die Vorsitzende des Landesverbandes. Die Bielefelderin lehrt als Professorin für Sozialpädagogik an der Technischen Universität Dortmund. Bereits seit 2012 engagierte sie sich als stellvertretende Vorsitzende im Landesvorstand.

„2020 haben wir das Recht auf gewaltfreie Erziehung besonders gewürdigt – 20 Jahre nach der Aufnahme ins Bürgerliche Gesetzbuch. Seither zeichnen sich erste Erfolge bei der Bekämpfung von Gewalt in der Familie ab. Gleichzeitig war das vergangene Jahr durch ungeheuerliche Skandale geprägt, die zeigen, dass unsere Arbeit zum Schutz der psychischen, körperlichen und sexuellen Integrität von Kindern und Jugendlichen noch großer Anstrengung bedarf. Für die konsequente Beachtung und Umsetzung der Kinderrechte hat sich der Landesverband bei Anhörungen, Fachtagungen und gesellschaftlichen Diskussionen engagiert eingesetzt. Dies wird auch weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.“



Christa Seher-Schneid

stellvertretende Vorsitzende

Christa Seher-Schneid war vor ihrem Ruhestand 2014 viele Jahre lang Leiterin des Jugendamts in Ratingen. Die Duisburgerin ist seit 2012 im Landesvorstand tätig – zunächst als Schriftführerin und seit 2018 als stellvertretende Vorsitzende.

„Kinder und Jugendliche haben ihren ganz eigenen Blick auf das, was um sie herum geschieht. Aber leider findet ihre Meinung in unserer Gesellschaft immer noch nicht genug Beachtung. Das fiel mir im vergangenen Jahr in der Coronakrise erneut deutlich auf. Die Positionen und Lösungsansätze junger Menschen wurden auf politischer Ebene viel zu wenig gehört und einbezogen. Viele von ihnen kritisierten zu Recht die einsamen Entscheidungen der Erwachsenen zum weiteren Vorgehen in der Pandemie. Wir als Kinderschutzbund treten beständig für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein. Aber deren Recht auf direkte Beteiligung sollte nach meiner Meinung dringend gestärkt werden.“

Manfred Walhorn und Barbara Zaabe in den Landesvorstand gewählt

Auf der Mitgliederversammlung im September haben die Delegierten Manfred Walhorn zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Er ist der Nachfolger von Prof. Dr. Brigitta Goldberg, die aus zeitlichen Gründen zurücktrat, aber dem Kinderschutzbund weiterhin sehr verbunden ist. Als weiteres neues Mitglied wurde Barbara Zaabe als Beisitzerin in den Landesvorstand gewählt. Sie nimmt den Platz von Oliver Teske ein, der sein Amt ebenfalls aus persönlichen Gründen niederlegte.

Wir danken Prof. Dr. Brigitta Goldberg und Oliver Teske herzlich für ihr Engagement!

Dieter Greese und Marlis Herterich, unsere beiden Ehrenvorsitzenden, sind dem Landesverband weiterhin sehr verbunden – genauso wie unser Ehrenmitglied Brigitte Mangen. Darüber freuen wir uns sehr.



Manfred Walhorn

stellvertretender Vorsitzender

Manfred Walhorn war bis zu seiner Pensionierung 2019 in verschiedenen NRW-Ministerien tätig. Zuletzt leitete er acht Jahre lang die Abteilung Kinder und Jugend im nordrhein-westfälischen Jugend- und Familienministerium. 2020 wurde Manfred Walhorn zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes gewählt.

„Der Landesverband konnte auch 2020 wieder wichtige Impulse in die landespolitischen Diskussionen und Entwicklungen zum Kinderschutz einbringen. In mehreren mündlichen Anhörungen der Kinderschutzkommission im Landtag waren wir mit unserer Expertise gefragt, auch mit schriftlichen Stellungnahmen haben wir Position bezogen. Unser Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW hat wichtige Beiträge zur Prävention und zur Kooperation im Kinderschutz geleistet, sowohl durch Fachbeiträge als auch praktisch durch die Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren, insbesondere aus dem Gesundheitswesen und auch von der Polizei.“



Prof. Dr. Ulrich Spie

Schatzmeister

Der Wirtschafts- und Rechtswissenschaftler engagiert sich seit über 35 Jahren im Kinderschutzbund – als Vorstandsvorsitzender des Ortsverbandes Essen ebenso wie im Bundesverband. Im Landesverband behält er seit 1994 als Schatzmeister den Überblick über die Finanzen.

„Die Gesellschaft ist durch die zur Bekämpfung der Pandemie erforderlichen Maßnahmen hohen Belastungen ausgesetzt. Familien sind häufig überlastet, Kinder drohen zu den Verlierern zu werden. Gefragt ist vor allem solidarisches Handeln. Das gilt auch für die Kinderschutzarbeit. Die gemeinsamen Beschlüsse der Orts- und Kreisverbände und des Landesverbandes in NRW sind ein starkes Votum für unser Zusammenstehen. Dieses Signal ist wichtig: Der Kinderschutzbund ist ein starker und verlässlicher Partner, gerade auch bei strittigen Themen, gerade auch in schwierigen Zeiten – für die Familien, für die Kommunen, für das Land Nordrhein-Westfalen.“



Michael Kutz

Schriftführer

Michael Kutz ist seit 2006 als Vorsitzender des DKSB Ortsverbandes Erkelenz aktiv, den er auch mitgegründet hat. Seit 2012 gehört er dem Landesvorstand an – zunächst als Beisitzer, dann als Schriftführer. Neben seinem vielfältigen Engagement studiert Michael Kutz Soziale Arbeit.

„Ein Verband lebt von den gemeinsamen Zielen vieler, auch der Kinderschutzbund. Schon einzeln können die über hundert DKSB Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen viel erreichen und bewegen. Und zusammen sind wir richtig stark! Im vergangenen Jahr haben wir als Landesverband viel dafür getan, um die Orts- und Kreisverbände zu unterstützen und ihre Vernetzung voranzutreiben. Eindrücklich im Gedächtnis geblieben ist mir ‚Kinder sind unantastbar‘, die gemeinsame Kampagne gegen sexualisierte Gewalt. Sie wurde von vielen Orts- und Kreisverbänden zusammen mit dem Landesverband umgesetzt – und die öffentliche Wirkung war überwältigend.“



Renate Blum-Maurice

Beisitzerin

Vor ihrem Eintritt in den Ruhestand arbeitete Renate Blum-Maurice 30 Jahre lang im Kinderschutz-Zentrum Köln, lange Zeit auch als fachliche Leiterin. Seit 2018 bringt die Diplom-Psychologin, Sozialwissenschaftlerin und Familien- und Kindertherapeutin ihre Erfahrung als Beisitzerin in den Landesvorstand ein.

„Auch wenn 2020 wegen der Coronapandemie ein besonders herausforderndes Jahr war, so sind auch zuvor zentrale Themen des Kinderschutzes in NRW weiterbearbeitet und vorangetrieben worden. Die für den März 2020 geplante Fachtagung ‚... aus Lügde lernen ...?!‘ konnte zwar nicht durchgeführt werden, steht aber weiter auf dem Programm. Wie wichtig das ist, wurde durch neue Erkenntnisse und weitere öffentlich gewordene Fälle sexualisierter Gewalt deutlich. An der Aufarbeitung durch die Kinderschutzkommission des Landtages war der Landesverband mehrfach durch Stellungnahmen und in Anhörungen beteiligt. Hier wird es auch 2021 viel zu tun geben, dafür stehe ich weiterhin gern zur Verfügung.“



Dr. med. Barbara Nahrath

Beisitzerin

Dr. med. Barbara Nahrath ist Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und ausgebildete Kinderschutzfachkraft. Sie arbeitet als Oberärztin in einer Fachklinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie. Barbara Nahrath gehört seit 2015 als Beisitzerin zum Landesvorstand.

„Durch meine Arbeit als Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin bekomme ich viel vom Leben der jungen Menschen mit, die ich behandle. Im vergangenen Jahr haben mich zahlreiche Familien sehr beeindruckt, weil sie sich in der Coronakrise auf ihre Kraft besonnen und zum Teil Unglaubliches geleistet haben. Familien in ihrer Vielfalt zu stärken und zu unterstützen: Diese wichtige Aufgabe des Kinderschutzbundes war 2020 in vielen Bereichen von besonderer Bedeutung, auch im Landesverband. Außerdem freut es mich, dass mein Herzenthema im vergangenen Jahr zu einem Schwerpunkt des Landesverbandes geworden ist: die Kooperation im Kinderschutz.“



Barbara Zaabe

Beisitzerin

Die Diplom-Volkswirtin Barbara Zaabe war von 1987 bis 2020 Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes und des Kinderschutz-Zentrums Köln. Seit ihrem Renteneintritt engagiert sie sich im Landesvorstand; sie wurde auf der Mitgliederversammlung 2020 zur Beisitzerin gewählt.

„Das letzte Jahr war für uns alle eine große Herausforderung, insbesondere aber für die Kinder, Jugendlichen und Familien. Strukturelle Schwächen und politische Versäumnisse sind in der Krise noch deutlicher zutage getreten, soziale Ungleichheiten haben sich verschärft. Ich denke, dass es dem Kinderschutzbund auf allen Verbandsebenen gut gelungen ist, sich auch in dieser Zeit immer wieder öffentlich einzumischen, auf die Bedürfnisse der Kinder und Familien hinzuweisen und diesen auch ganz alltäglich zur Seite zu stehen. Hier gilt es, weiterzuarbeiten und als Landesvorstand sowohl fachlich-politisch Einfluss zu nehmen als auch die Orts- und Kreisverbände in ihrer Arbeit zu unterstützen.“

4. Die Landesgeschäftsstelle und die Bildungsakademie BiS

Aktuelle Mitarbeiter*innen der Landesgeschäftsstelle *

Petra Clement

Buchhaltung, Betriebsrätin

Sabrina Gotsch

Verwaltung, Ausbilderin

Andreas Hucklenbroich

Systemadministration

Eda Kanber

Fachberatung Kindergesundheit und Medienkompetenz (bis Anfang 2021 in Elternzeit)

Krista Körbes

Landesgeschäftsführerin

Sabrina Kolodziej

Fachberatung im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW/ Mitarbeiterin im Projekt „Kinderrechte und Prävention von (sexualisierter) Gewalt“ (bis Ende 2020)

Dr. Margareta Müller

Fachberatung für den Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche / Mitarbeiterin im Projekt „Kinderrechte und Prävention von (sexualisierter) Gewalt“ (bis Ende 2020)

Sabine Nagl

Fachberatung Familienselbsthilfe, Service für die Orts- und Kreisverbände

Eva Profita

Reinigung

Dirk Scharmach

Verwaltung

Ying Shen

Gast in der Geschäftsstelle über die Alexander von Humboldt-Stiftung

Erika Tönis

Unterstützung bei der Buchhaltung und beim Broschürenversand

Lucie Tonn

Fachberatung im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW

Nicole Vergin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leonie Wichelmann

Fachberatung im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW



Unser Team (von links): Lucie Tonn, Dirk Scharmach, Nicole Vergin, Anne Wisemann, Krista Körbes, Birgit Knauer, Sabrina Kolodziej, Erika Tönis, Leonie Wichelmann, Stefanie Holten, Marina Ramin sowie Sabine Nagl (vorne kniend). Es fehlen: Petra Clement, Sabrina Gotsch, Andreas Hucklenbroich, Eda Kanber, Margareta Müller und Eva Profita.

Das aktuelle Team der Bildungsakademie BiS:

Stefanie Holten

Verwaltung

Birgit Knauer

Bildungsplanung und -koordination, Bildungsreferentin

Krista Körbes

Geschäftsführerin

Marina Ramin

Bildungsreferentin

Anne Wisemann

Verwaltung Bildungsakademie BiS, Verwaltung DKSB

Ehemaliger Mitarbeiter in der Geschäftsstelle im Berichtszeitraum 2020

Christoph Köppchen

Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW

* in alphabetischer Reihenfolge, Stand: Februar 2021

5. Lesetipps

Neuerscheinungen und Nachdrucke aus dem Landesverband

Dank verschiedener öffentlicher Fördermittel konnten wir im vergangenen Jahr diverse Materialien (bei Bedarf aktualisiert) nachdrucken oder erstmals drucken lassen. Die Publikationen sind kostenlos; es fallen nur Versandkosten an.

► Bestellungen richten Sie bitte per E-Mail an: bestellung@dksb-nrw.de



Dissens bei der Gefährdungseinschätzung zur Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII. Was nun?

Wie gehen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe mit fachlicher Uneinigkeit bei Gefährdungseinschätzungen nach § 8a SGB VIII um? Diese Frage stand 2019 im Zentrum eines Projektes im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW. Der Abschlussbericht von Leonie Wichelmann mit praxisnahen Empfehlungen ist nach der Onlineversion 2020 auch als gedruckte Broschüre erschienen.



Acht Schutzengel für deine Rechte

Die Materialien „Acht Schutzengel für deine Rechte“ (aktualisiert 2020) informieren Jungen* und Mädchen* über wichtige Kinderrechte. Außerdem werden sie durch die Publikationen ermutigt, sich im Notfall Hilfe zu holen. Die Sets enthalten jeweils 30 Leporellos und 30 Aufkleberbögen, ein Kinderrechteposter zum Aufhängen und eine Anleitung, wie Lehrer*innen (oder andere pädagogische Fachkräfte) das Material einsetzen können.



Poster „Wichtige Rechte zu deinem Schutz“

Das Poster „Wichtige Rechte zu deinem Schutz“ aus den Schutzengel-Materialien ist auch separat bestellbar.



Kiki – Eine Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen und der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Das Handbuch (aktualisiert Ende 2019) will Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen bei der Umsetzung des Paragraphen 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) unterstützen und praxisnahe Hilfestellungen bieten. Für die offene Kinder- und Jugendarbeit enthält die Arbeitshilfe eigens erarbeitete Material, das ebenfalls 2019 auf den neuesten Stand gebracht wurde.



Kinderschutz und Kinderrechte

Die Arbeitshilfe „Kinderschutz und Kinderrechte“ (erschienen 2019) richtet sich vor allem an Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe und im Arbeitsfeld Justiz. Neben der Darstellung von Kinderrechten bietet die Publikation Anregungen für die Praxis zu den Themen Beteiligung von Kindern, Gespräche mit Kindern und kindzentrierte Fallarbeit. Der inhaltliche Teil wird durch eine Sammlung von Kopiervorlagen ergänzt.



Kindeswohl – Wie geht's Dir eigentlich?

Was ist eine Kindeswohlgefährdung? Die Broschüre „Wie geht's Dir eigentlich?“ (aktualisiert 2019) hilft pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften dabei, ein erstes Gespräch mit möglicherweise betroffenen Kindern zu führen. Mit anschaulichen Bildern und in kindgerechter Sprache wird erklärt, was das Wohl von Mädchen* und Jungen* gefährden kann.



Methodenmappe zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

Methodenmappe zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung

Wie können Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe ihren gesetzlich geforderten Auftrag umsetzen? Konkrete Hilfestellung bietet die Methodenmappe des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW (2. Auflage, 2020). Sie enthält neben einem umfassenden Handbuch Plakate, Kopiervorlagen und andere Informationsmaterialien.

6. Projekte



Kinder haben Rechte! Auf diesem Grundsatz baut beim Kinderschutzbund alles auf. Die UN-Kinderrechtskonvention bildet zusammen mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII das Fundament unserer Arbeit. Als DKSB Landesverband NRW setzen wir uns in ganz unterschiedlichen Bereichen dafür ein, dass die Kinderrechte im Alltag spürbar und für alle Kinder und Jugendlichen umgesetzt werden.

Rückschritte erlitten, wie das Deutsche Institut für Menschenrechte im November 2020 mitteilte. Schon bestehende Defizite wurden demnach vor allem beim Gewaltschutz, der Bekämpfung von Kinderarmut und dem Zugang zu Bildung für alle Kinder verstärkt sichtbar.

Leider hat die Verwirklichung der Kinderrechte durch die Auswirkungen der Coronapandemie im vergangenen Jahr erhebliche

Im Folgenden finden Sie – zugeordnet zu einzelnen Kinderrechten – einen Überblick unserer Aktivitäten im Jahr 2020.

Das Recht auf Schutz vor Gewalt



Niemand darf Kindern oder Jugendlichen Gewalt antun – weder körperliche, seelische noch sexualisierte Gewalt. So steht es sowohl in der UN-Kinderrechtskonvention als auch in deutschen Gesetzen. Trotz dieser rechtlichen Grundlagen machen immer noch zu viele Kinder und Jugendliche in ihrem Leben Gewalterfahrungen – in Familien, in Organisationen, in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie im Freizeitbereich und im digitalen Raum. Für uns als DKSB Landesverband NRW ist das gewaltfreie Aufwachen von Kindern seit vielen Jahren ein zentraler Bereich unserer Arbeit. Wir stoßen immer wieder Debatten auf politischer und gesellschaftlicher Ebene an, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Außerdem arbeiten wir in der Fachberatung „Gewalt an Kindern, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch von Kindern“ sowie im Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW kontinuierlich an besseren Präventions- und Interventionsangeboten.

Die zahlreichen Kontaktbeschränkungen während der Coronapandemie und besonders die Lockdowns, in denen viele Familien großen Belastungen ausgesetzt waren, rückten das Thema „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ im vergangenen Jahr in besonderem Maße in den Fokus unserer Arbeit. Für Ratsuchende war das Team der Landesgeschäftsstelle während der Lockdowns über das normale Maß hinaus erreichbar.

Die Fachberatung „Gewalt an Kindern, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch von Kindern“

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Die landesweite Fachberatung „Gewalt an Kindern, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch von Kindern“ ist seit fast 30 Jahren ein festes Angebot des DKSB Landesverbandes NRW und wird vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Fachberaterin Dr. Margareta Müller fungiert als Ansprechpartnerin für die Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen. Im vergangenen Jahr zogen sich die Kontaktbeschränkungen durch die Coronapandemie durch viele Beratungsgespräche. Dies war verbunden mit den Fragen: Steigt das Ausmaß der Gewalt gegen Kinder aufgrund der Betreuungseinschränkungen in Kita, Schule, Kinder- und Jugendarbeit? Wie kann die bisherige Face-to-Face-Arbeit im Kinderschutz zukünftig durchgeführt werden? Was können wir als Kinderschutzbund in dieser besonderen Situation – vor allem während eines Lockdowns – tun, damit die Kinder im Blick bleiben?

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr wurde schnell deutlich, dass sich auch die Fachkräfte im Kinderschutz auf mehr digitales Arbeiten umstellen und die dafür erforderlichen Ressourcen und Strukturen schaffen müssen. Die Orts- und Kreisverbände mussten sich auf die massiven Einschränkungen für Kinder und ihre Familien, die damit verbundenen Verunsicherungen sowie auf Veränderungen in der Arbeitswelt einstellen. Sie reagierten mit Gesprächs- und Beratungsangeboten per Telefon und Videokonferenz. Jedoch konnte der Kontakt über diesen Weg nicht mit allen Familien aufrechterhalten werden. Erkennbar war, dass die Umstellung auf die digitale Arbeit Face-to-Face-Kontakte sowie zwischenmenschliche Aspekte nicht komplett ersetzen kann, wenn auch eine digitale Beratung für einen Teil der Ratsuchenden ein annehmbarer Weg war.

Die Landesarbeitsgemeinschaft ermöglichte Begegnung und Austausch

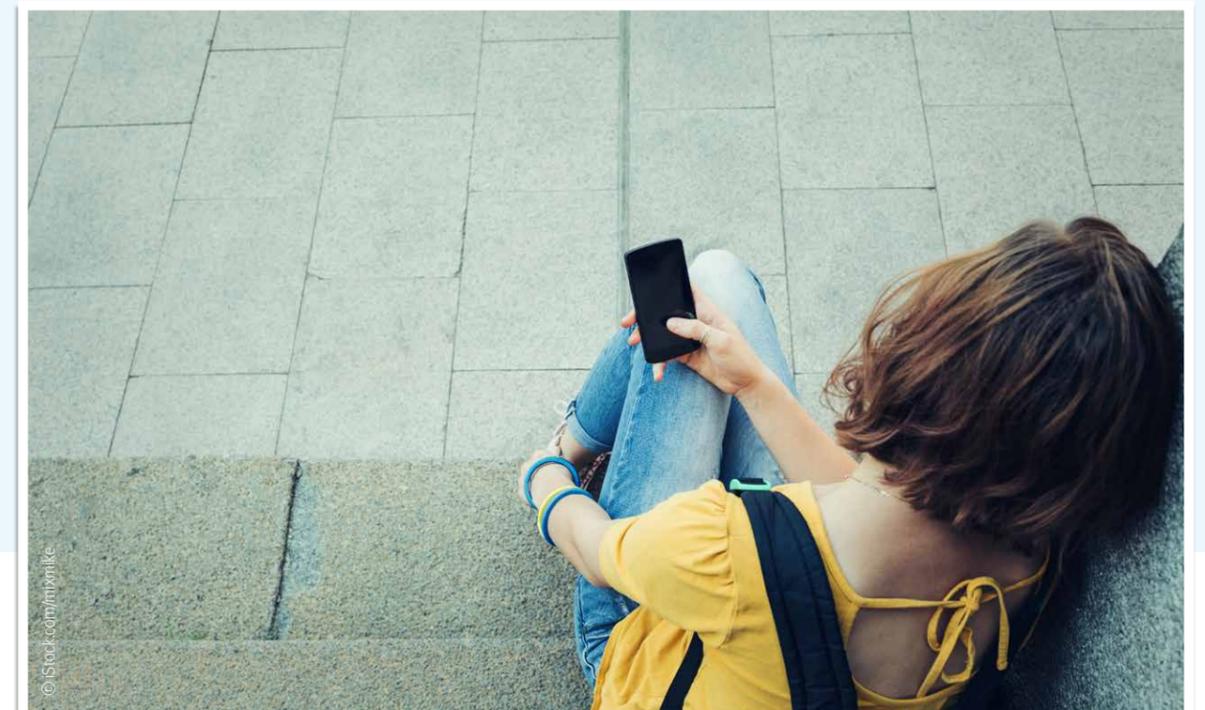
Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) gegen Gewalt gegen Kinder ist ein Kernpunkt der Fachberatung und findet mehrmals jährlich statt. Im vergangenen Jahr hatte die Coronapandemie großen Einfluss auf die Durchführungsform sowie die thematische Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft. Neben vielfältigen Informationen rund um die Regeln der Corona-Einschränkungen fand eine Auseinandersetzung zu den Umsetzungsmöglichkeiten bisheriger Angebote für Kinder und ihre Familien statt. Die Teilnehmer*innen der Landesarbeitsgemeinschaft drückten wiederholt ihre Sorge um den Schutz von Kindern in belasteten Familien aus. Ein weiteres wichtiges Thema waren die einge-

schränkten Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder aus prekären Familienverhältnissen. Daher galt es, Ideen zu entwickeln und Möglichkeiten für die Kontakt- und Angebotsgestaltung zu schaffen, die entsprechend der Hygienevorschriften möglich waren.

Weibliche Genitalbeschneidung blieb 2020 ein Thema

Im Zusammenhang mit Gewalt gegen Kinder und Jugendliche engagierte sich der DKSB Landesverband NRW weiter gegen weibliche Genitalbeschneidung. Auch in Nordrhein-Westfalen sind Mädchen von Beschneidung bedroht; sie stellt eine schwere Menschenrechtsverletzung dar. Die Fachberaterin Dr. Margareta Müller nahm 2020 an den Treffen „Runder Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen“ teil. Weibliche Genitalbeschneidung wurde im vergangenen Jahr als Form der Kindeswohlgefährdung mit in das Portal www.kinderschutz-in-nrw.de aufgenommen, das vom Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW redaktionell betreut wird.

"Damit die Kinder im Blick bleiben"



Engagement gegen sexualisierte Gewalt und Erziehungsgewalt

Lügde, Bergisch Gladbach, Münster: Die zahlreichen Fälle brutaler sexualisierter Gewalt an Kindern waren 2020 ein viel diskutiertes Thema in der Öffentlichkeit. Das Engagement gegen sexualisierte Gewalt blieb auch im vergangenen Jahr ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Landesverbandes NRW.

Der Unterausschuss „Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder“ (Kinderschutzkommission) des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend führte im letzten Jahr drei Anhörungen durch: „Kinderschutz in NRW und seinen Kommunen – Akteure, Strukturen, Netzwerke und Handlungsbedarf im Bereich des Kinderschutzes“, „Prävention von Gefährdungen des Kindes Kindeswohls – Präventionsstrukturen“ und „Intervention und Anschlusshilfe“. Die Mitarbeitenden und der Vorstand des Landesverbandes erstellten die dazugehörigen Stellungnahmen und gaben damit die Expertise und Empfehlungen des Landesverbandes an die Kinderschutzkommission weiter (► siehe auch Seite 5).

Im Herbst vergangenen Jahres eröffnete die vom Land NRW geförderte Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt. Für 2020 waren vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW mehrere Fachveranstaltungen zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ vorgesehen. An der Planung war auch der DKSB Landesverband beteiligt. Anstelle der ursprünglich geplanten großen Fachveranstaltungen wurden zum Jahresende Onlineveranstaltungen für die Zielgruppe der Fachkräfte für Kinder im Kita- und Grundschulalter angeboten. Weitere digitale Fachtagungen sind Anfang 2021 vorgesehen.

Die Kampagne „Kinder sind unantastbar“ erzeugte viel Aufmerksamkeit

„Kinder sind unantastbar. Gemeinsam gegen sexualisierte Gewalt“: So hieß eine große Kampagne, die wir als Landesverband im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit zahlreichen Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen umsetzten. Die Idee dazu stammte vom Ortsverband Würselen. Zahlreiche Orts- und Kreisverbände gingen auf prominente Personen in ihrer Region zu und baten sie um ihre Unterstützung bei der Kampagne. Insgesamt beteiligten sich 30 Prominente, die Fotos von sich zur Verfügung stellten. Dazu gehörten zum Beispiel die Schauspieler Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt, die Olympiasiegerinnen In-



grid Klimke und Ulrike Nasse-Meyfarth sowie NRW-Familienminister Dr. Joachim Stamp und Ministerpräsident Armin Laschet.

Zum Weltkindertag erhielten die Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen für ihre Öffentlichkeitsarbeit eine Musterpressemittelung mit Informationen zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Kindern“, Einzelmotive aller beteiligten Prominenten sowie ein Gruppenbild, das eine Mitarbeiterin des Ortsverbandes Würselen aus allen Fotos zusammengestellt hatte. Darüber hinaus konnte das Gruppenbild auch als gedrucktes Poster beim Landesverband bestellt werden. Dieses Angebot nutzten zahlreiche Orts- und Kreisverbände und hängten die Poster an Orten auf, an denen sie von möglichst vielen Menschen gesehen werden konnten.

Die digitalen Fotos wurden auf zahlreichen Kinderschutzbund-Webseiten und in sozialen Netzwerken veröffentlicht, wo sie für sehr viel Aufmerksamkeit sorgten und weit verbreitet wurden. Darüber hinaus wurden die Bilder von lokalen Medien veröffentlicht.

Seit 20 Jahren steht das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung im BGB

Das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung feierte im vergangenen Jahr einen runden Geburtstag. Es wurde 20 Jahre alt. Der Hintergrund: Am 6. Juli 2000 beschloss der Bundestag das „Gesetz zur Ächtung der Gewalt in der Erziehung“. Es führte dazu, dass es seit November 2000 im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Dieser Schritt trug dazu bei, die Einstellungen zu Körperstrafen in der Erziehung zu verändern und körperliche und psychische Gewalt gegen Kinder zurückzudrängen. Eine repräsentative Studie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm, UNICEF Deutschland und des Deutschen Kinderschutzbundes (Bundesverband), die im November 2020 erschien, kommt aber zu dem Ergebnis, dass trotz dieser positiven Entwicklung viele

Menschen in Deutschland körperliche Bestrafungen weiter als angebracht ansehen. Demnach ist jede*r Zweite noch immer der Auffassung, dass ein Klaps auf den Hintern noch keinem Kind geschadet habe. Jede*r Sechste hält es der Studie zufolge sogar für angebracht, ein Kind zu ohrfeigen. Die Studie zeigt, wie wichtig es ist, immer wieder zu betonen, dass Gewalt kein Mittel der Erziehung sein darf.

Im Jubiläumsjahr 2020 machten wir in unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in besonderer Weise auf das Recht auf gewaltfreie Erziehung aufmerksam. In unserem Familienportal MENSCHENKINDER-NRW.de berichteten wir mehrfach im Verlauf des Jahres. Dabei verwiesen wir immer wieder auf Hilfs- und Unterstützungsangebote, unter anderem auch auf die Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder®“, die viele Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes anbieten. Wir veröffentlichten zum Jubiläum ein Kampagnenmotiv, das die Cartoonistin Renate Alf im Auftrag des Landesverbandes angefertigt hatte. Dieses Motiv stellten wir mit einer Musterpressemittelung und einem ausführlichen Hintergrundpapier den Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen für ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Tag der gewaltfreien Erziehung zur Verfügung. Außerdem verschickten wir auf Wunsch Postkarten zum Jubiläum, die die Orts- und Kreisverbände verteilen konnten.

Darüber hinaus informierten wir in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Ortsverband Köln über Hintergründe der gewaltfreien Erziehung, über Erfolge und das, was sich zum Wohle der Kinder noch verbessern muss. Prominenter Gast der Pressekonferenz war die Komödiantin und Autorin Cordula Stratmann, eine langjährige Fürsprecherin der gewaltfreien Erziehung.





Projekt: Kinderrechte und Prävention von (sexualisierter) Gewalt

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Dieses jahresübergreifende Projekt war bereits 2019 gestartet und ging im vergangenen Jahr weiter. Darin wurden 25 Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Familienzentren geschult. In insgesamt vier zweitägigen Modulen erhielten sie Informationen zu den Rechten des Kindes, zu Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten sowie zu sexualisierter Gewalt. 2020 standen vor allem die kindliche Sexualität sowie die Arbeit mit den Eltern im Mittelpunkt der Schulungen. Außerdem setzten die Fachkräfte das, was sie im Projekt gelernt hatten, in ihren Einrichtungen um und reflektierten ihre Erfahrungen. Dank der Flexibilität der Teilnehmer*innen und des Landschaftsverbandes Rheinland, der die Projektmittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW auszahlte, gelang es im vergangenen Jahr trotz der Coronapandemie, das Präventionsprojekt weiterzuführen und abzuschließen.

Was das Projekt in den Einrichtungen bewirkte

Es stärkt Kinder, wenn sie sicher sind, dass ihre Wahrnehmungen und Gefühle wichtig sind und dass die Erwachsenen sie

damit ernst nehmen. Das Wissen um die Kinderrechte und die Beteiligung an Entscheidungen fördert ihr Selbstbewusstsein und ist ein wichtiger Baustein in der Prävention sexualisierter Gewalt. Es war daher ein zentraler Teil des Projekts, dass die teilnehmenden Einrichtungen Vorhaben umsetzen, bei denen die Kinder aktiv mitentscheiden und -gestalten konnten. Eine Einrichtung stellte zum Beispiel Möbel im Speiseraum um und überarbeitete gemeinsam mit den Kindern den Speiseplan. Im Kinderparlament, im täglichen Morgenkreis und der Auswahl von Aktivitäten können die Kinder in den teilnehmenden Einrichtungen nun mehr mitbestimmen. Wenn Feste anstehen, wird gemeinsam entschieden, was gebastelt und gebacken wird. Alle Kinder dürfen hierzu ihre Wünsche äußern. Die finanzielle Unterstützung, die die Einrichtungen aus den Mitteln des Präventionsprojektes erhielten, eröffnete ihnen viele Möglichkeiten.

Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt

Auch das Beschwerdeverfahren wurde in einigen Einrichtungen überarbeitet, und eine Kindertageseinrichtung drehte einen Film zu den Kinderrechten in ihrer Kita. Mehr Beteiligung in der Praxis und die Möglichkeit, sich zu beschweren und Hilfe holen zu können, ließ die teilnehmenden Fachkräfte bereits nach kurzer Zeit mehr Selbstwirksamkeit und ein gestärktes Selbstbewusstsein bei den Kindern erkennen – ein Effekt, der anhielt. Gleichzeitig setzten sich die Fachkräfte mit ihrer Verantwortung für den Schutz vor und Hilfe bei erlebter sexualisierter Gewalt im

häuslichen Umfeld sowie in der Einrichtung auseinander. Wie sie bei Bekanntwerden von sexuellen Übergriffen handeln sollen, erfuhren sie in der Schulung im Projekt.

Wissen über kindliche Sexualität

Für die Präventionsarbeit im Kontext sexualisierter Gewalt waren einige Einrichtungen im Kontakt mit einem Präventionstheater, um Kinder und Eltern an das Thema heranzuführen. Um die Handlungssicherheit im Kitaalltag zu erhöhen, wurden in einem Modul die Grundlagen zur kindlichen Entwicklung von Sexualität bis zum sechsten Lebensjahr vermittelt. Auf der Grundlage dieses Wissens lässt sich leichter beurteilen, ob bestimmte kindliche Aktivitäten dem Neugierde- und Lustverhalten von Kindern entspringen (es sich also um eine altersgerechte Form von Sexualität handelt) oder ob Indizien für eine auffällige und daher auf jeden Fall zu klärende sexuelle Entwicklung vorliegen.

Insbesondere das Thema „Regeln für Körperkontakt zwischen erwachsenen Tätigen in der Kita und Kindern sowie Kindern untereinander (Doktor- und Körperspiele)“ wurde erarbeitet. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projektes war das Modul zur Elternarbeit, in dem es um die Vermittlung von Techniken für „schwierige“ Gespräche ging, d. h. Gespräche, in denen beispielsweise Sorgen um das Wohl des Kindes mitgeteilt und gemeinsame Lösungen entwickelt werden sollen.

Unterstützung in der Coronapandemie

Die Beteiligung und Selbstständigkeit der Kinder wurden aufgrund der strengen Kontaktbeschränkungen in der Coronapandemie stark begrenzt. So war die offene Arbeit in Einrichtungen untersagt, Kinder mussten in ihrem Gruppenraum bleiben,

wurden beim Gang zur Toilette begleitet, das Essen wurde auf einem Teller ausgegeben und Kinder hatten keine Möglichkeit mehr, eine*n Erzieher*in zum Wickeln auszuwählen. Vor allem wegen dieser Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hatten die Teilnehmer*innen viel Gesprächsbedarf. Während des gesamten Projektes boten die Projektmitarbeiterinnen des Landesverbandes Beratung und Reflexionsmöglichkeiten an. Dies geschah vorwiegend telefonisch und per E-Mail.

Wie die Fachkräfte das Projekt bewerteten

Am Ende der letzten Schulung wurden die Teilnehmer*innen gebeten, das Projekt anhand eines Fragebogens zu evaluieren. 15 Evaluationsbögen wurden ausgefüllt zurückgegeben. Zehn Mal betonten die Teilnehmer*innen die Relevanz der Inhalte für ihre tägliche Arbeit, die ihren Blick für Kinderrechte erweitert hätten: „Man hat die Sicht auf seine tägliche Arbeit völlig verändert und sieht nun einige Situationen mit anderen Augen“, schrieb eine Teilnehmerin. „Mir hat das Projekt sehr viel gebracht. Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema, deutliche Wissenserweiterung“, lautete ein anderes Fazit. Das Projekt im Ganzen wurde sehr positiv bewertet: „Sehr, sehr schönes Projekt! Würde mich freuen, wenn es vielen anderen Kolleg*innen auch noch nutzen könnte.“ Auch der in dem Projekt ermöglichte Austausch mit anderen Kitas wurde als sehr bereichernd wahrgenommen.

Das Projekt wurde aus dem Sonderprogramm „30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention – Kinderrechte kennen und beachten“ gemäß den Richtlinien zum Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Im Projekt arbeiteten 2020 Sabrina Kolodziej, Dr. Margareta MüllerZentrale und Lucie Tonn mit.



Das Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW gehört als Fachstelle für den intervenierenden Kinderschutz zum DKSB Landesverband. Hier laufen die Fäden zwischen Forschung und sozialer Praxis zusammen. In den landesgeförderten Projekten bündelt das Team Erkenntnisse aus beiden Bereichen. Das Ziel ist es, den intervenierenden Kinderschutz langfristig zu verbessern. 2020 brachte für das Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW eine sehr positive Entwicklung mit sich. Es ist durch die verdoppelte öffentliche Förderung und die zukünftig auf drei Jahre verlängerte Laufzeit sicherer ausgestattet.

Die folgenden Seiten vermitteln Hintergründe und Ergebnisse der Projekte des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW, die 2020 vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurden.

► Nähere Informationen finden Sie auch im Webportal www.kinderschutz-in-nrw.de. Es wird vom Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW betreut und redaktionell auf dem neuesten Stand gehalten.

Gemeinsam Kinderschutz gestalten: Interdisziplinäre Kooperation in der kommunalen Praxis

Ende 2019 reichte das Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW beim Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen einen Antrag für ein mehrjähriges, großes Projekt ein. Das Thema: „Interdisziplinäre Kooperation im Kinderschutz in der kommunalen Praxis Nordrhein-Westfalens“. Nachdem für 2020 zunächst das erste Projektjahr bewilligt wurde, freut sich das Team des Kompetenzzentrums nach Gesprächen im Ministerium nun über eine dreijährige Förderung von 2021 bis Ende 2023.

Vor dem Hintergrund der tragischen bekannt gewordenen Missbrauchsfälle von Staufen im Breisgau, Lügde und Münster, in denen u. a. ein Mangel an Kooperation unter den am Kinderschutz beteiligten Berufsgruppen festgestellt wurde, untersuchte das Projektteam (Christoph Köppchen, Sabrina Kolodziej, Lucie Tonn

und Leonie Wichelmann) im ersten Projektteil die Hauptfragen: Welche Faktoren begünstigen eine an den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Kooperation von Akteur*innen aus unterschiedlichen beruflichen Kontexten bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung? Und wie können vorhandene Erfahrungen und Erkenntnisse zur interdisziplinären Zusammenarbeit auf breiter(er) Ebene Eingang in die kommunale Praxis Nordrhein-Westfalens finden?

Der Hintergrund: Gute Kooperation fördert einen wirksamen Kinderschutz

In der Fachwelt und Politik besteht Einigkeit darüber, dass die Kooperation und Vernetzung aller beteiligten Akteur*innen entscheidend ist für einen wirksamen Kinderschutz und das frühzeitige Erkennen einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Inhaltlich gründet sich die Hoffnung, Kindeswohlgefährdungen „treffsicherer“ durch die interdisziplinäre Fallberatung zu identifizieren und zu prognostizieren, primär auf der Annahme, dass durch eine Vielfalt an Perspektiven und Fachkompetenzen der Fall in seiner Komplexität möglichst umfassend be- und durchleuchtet wird. Ein im Projekt befragtes Jugendamt aus NRW unterstreicht diese absolute Notwendigkeit interdisziplinärer Kooperation wie folgt: „Alle am Kinderschutz Beteiligten tragen zu einem erfolgreichen Kinderschutz bei. Dieser ist erst dann beendet, wenn das Wohl des Kindes sichergestellt werden kann. Es obliegt nicht einer Hand, dies zu tun. Hierzu bedarf es die Kompetenz vieler Professionen (Polizei, Jugendamt, Kita, Schule, Ärzte, Kliniken, Hebammen, Jugendhilfeträger, Vereine, Gerichte etc.). Nur wenn sich jeder bewusst macht, dass wir auf den anderen angewiesen sind, ist ein sicherer Kinderschutz durchführbar.“

Umsetzung 2020

In der ersten Projektphase im Jahr 2020 machte sich das Projektteam auf die Suche nach bestehenden interdisziplinären Kinderschutznetzwerken in Nordrhein-Westfalen, die Aufschluss über wesentliche Faktoren für das Gelingen, aber auch für das Scheitern solcher Zusammenschlüsse gaben. Dazu nutzte das Team folgende Methoden:

- Literatur- und Internetrecherche
- Besuch von Netzwerktreffen, Fachtagen, Fachforen, Fachkongressen
- Onlinebefragung aller 186 NRW-Jugendämter
- 20 Hintergrundgespräche mit Netzwerkakteur*innen
- Expert*innenrunde am 7. Oktober 2020 in Wuppertal



1. Reihe (v. l. n. r.): Karl Materla (BAG Allgemeiner Sozialer Dienst / Kommunalen Sozialer Dienst), Prof. Dr. Sibylle Banaschak (Kompetenzzentrum Kinderschutz im Gesundheitswesen NRW), Dr. Tanja Brüning (Medizinische Kinderschutzambulanz Datteln), Andreas Steffens (Kreispolizeibehörde Mettmann)
2. Reihe (v. l. n. r.): Christoph Voßwinkel (Kreispolizeibehörde Mettmann), Elisabeth Aucher-Mainz (Opferschutzbeauftragte NRW), Manfred Walhorn (Deutscher Kinderschutzbund LV NRW e.V.), Prof. Dr. Thomas Klatetzki (Universität Siegen), Britta Discher (Lebenszentrum Königsborn gGmbH) ist auf eigenen Wunsch nicht abgebildet.

Erste Ergebnisse: Gesetzliche Ausformulierung oder Erweiterung notwendig

An der Onlinebefragung der 186 NRW-Jugendämter nahmen 74 Jugendämter teil. Davon gaben 64 Prozent an, bereits ein interdisziplinäres Netzwerk nach § 3 KKG zum Kinderschutz (eigenständig oder gemeinsam im Netzwerk Frühe Hilfen) installiert zu haben.

„Wir können noch lange nicht von einer flächendeckenden interdisziplinären Kooperation im Kinderschutz in NRW sprechen“, so eine der Interviewpartnerinnen. Dazu bedarf es der Erhöhung der Verbindlichkeit der Kooperation. Dies ist nach Einschätzung der Expert*innen nur durch gesetzliche Ausformulierungen und Erweiterungen zur interdisziplinären Kooperation möglich. So könnte in Form eines NRW-Landesausführungsgesetzes beispielsweise die Bildung kommunaler, rechtskreisübergreifender Netzwerke zur Wahrnehmung des Schutzauftrags verpflichtend aufgenommen werden. Und wie fast immer bedarf es einer





„Qualität im Kinderschutz“

geregelten Finanzierung und eines ausreichenden zeitlichen Budgets für die Akteur*innen unterschiedlicher Berufsgruppen, die in Netzwerken mitarbeiten, denn: „Kooperation gibt es nicht zum Nulltarif“, wie ein Teilnehmer der Expert*innenrunde sagte.

Struktur der fallübergreifenden und fallbezogenen Netzwerktreffen

Netzwerktreffen werden zum einen genutzt, um fallübergreifend zu arbeiten, d. h., um sich über berufsbedingte Rollen, Aufgabenverständnisse, Schutzkonzepte, Einschätzungsinstrumente, lokale Projekte, Entwicklungen im Kinderschutz etc. auszutauschen und abzustimmen. Zum anderen geht es darum, sich fallbezogen zu beraten, d. h. eine gemeinsame, multiperspektivische Kindeswohlgefährdungseinschätzung vorzunehmen. In diesem Zusammenhang ist wichtig, dass beide Formate miteinander verknüpft werden. Ein Akteur stellt dazu fest: „Wenn ich nicht in dem Kinderschutz-Arbeitskreis säße, wäre ich nie auf die Idee gekommen, die Hebamme oder die Opferschutzbeauftragte der Polizei in die Gefährdungseinschätzung miteinzubeziehen.“

Es scheint bisher in NRW wenige explizit fallbezogene Netzwerke zur interdisziplinären Einschätzung von Kindeswohlgefährdung zu geben. Dort, wo diese existieren, lässt sich feststellen, dass auch deren Akteur*innen Zeit in die fallübergreifende Zusammenarbeit investieren müssen. Es gilt, grundsätzlich die unterschiedlichen Rollen, Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Entscheidungsspielräume und Verfahrensweisen zu klären und aufeinander abzustimmen.

Kommunikation und Haltung innerhalb der Fallberatung und Netzwerktreffen

Es besteht Konsens darüber, dass die Art und Weise der Kommunikation der Akteur*innen in der interdisziplinären Zusammenarbeit im Kinderschutz ausschlaggebend dafür ist, ob sich die Qualität im Kinderschutz erhöht oder nicht. Wenn Ak-

teur*innen aus unterschiedlichen beruflichen Kulturen und mit verschiedenen Kenntnissen aufeinandertreffen, bedarf es neben der Einigkeit über ein gemeinsames Ziel-, Aufgaben- und Arbeitsverständnis einer kooperativen Haltung und einer achtsamen, wertschätzenden Kommunikation aller Akteur*innen. In der Praxis scheint es an einer solchen noch zu mangeln, da immer wieder von Kompetenzgerangel der Professionen untereinander und der Konkurrenz um die Deutungshoheit berichtet wird. Ein Akteur erklärt: „Die Familienrichter*innen erwarten schon, dass die Anderen ihre juristisch verklausulierte Sprache verstehen. Da haben wir so unsere Mühe, ohne die Bezugnahme auf konkrete Paragraphen zu verdeutlichen, dass zum Beispiel die seelische Vernachlässigung auch eine Gefährdung darstellt.“

Ausblick: Schulung zur interdisziplinären Kooperation im Kinderschutz

In den nächsten drei Jahren will das Projektteam die bereits identifizierten guten Ansätze der interdisziplinären Kooperation landesweit bekannt machen. Neben gesetzlichen und strukturellen Voraussetzungen der interdisziplinären Kooperation spielt, wie gezeigt, die Fähigkeit zu kooperieren eine große Rolle für das Gelingen des interdisziplinären Kinderschutzes. Diese Fähigkeit kann man lernen. Daher wird das Projektteam eine Schulung für Akteur*innen aus unterschiedlichen am Kinderschutz beteiligten Berufsgruppen/Organisationen zur interdisziplinären Kooperation im intervenierenden Kinderschutz entwickeln, organisieren und durchführen.

Zur Teilnahme an der für 2022 und 2023 geplanten Schulung sind interessierte Kolleg*innen mit bereits bestehenden oder zukünftigen Netzwerkaufgaben im Kinderschutz schon jetzt herzlich eingeladen.

Die Landeskonferenz der koordinierenden Kinderschutzfachkräfte in NRW

Die Landeskonferenz der koordinierenden Kinderschutzfachkräfte in NRW ist ein Gremium, das den Kinderschutz in NRW verbessern möchte – im Kleinen wie im Großen. Angesprochen sind erfahrene Kinderschutzfachkräfte öffentlicher und freier Träger, deren Arbeit auch übergreifende, „koordinierende“ Aufgaben wie Netzwerkbildung und -koordination im Kinderschutz sowie Qualifizierung und Beratung anderer Kinderschutzfachkräfte einschließt. Mit Unterstützung des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW, das beim Landesverband des Kinderschutzbundes angesiedelt ist, setzten sich die Teilnehmer*innen der Landeskonferenz der koordinierenden Kinderschutzfachkräfte auch 2020 sowohl für eine Verbesserung der Kinderschutzpraxis vor Ort als auch für Qualitätsentwicklung und Standardisierung auf Landesebene ein.

Kinderschutzfachkräfte (auch als „insoweit erfahrene Fachkräfte“ bekannt) leisten im Kinderschutz einen wichtigen Beitrag. Sie stehen beratend zur Verfügung, wenn sich Personen, die hauptberuflich oder ehrenamtlich im Kontakt zu Kindern stehen, um das Wohl eines Kindes sorgen. Gibt es gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, muss bzw. soll laut Gesetz (§§ 8a, b SGB VIII und 4 KKG) eine Kinderschutzfachkraft bei der Gefährdungseinschätzung hinzugezogen werden – je nachdem, ob es sich bei den Ratsuchenden um Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe oder beispielsweise um Lehrer*innen, Ärzt*innen oder Psycholog*innen handelt.

Rückblick auf 2020: Ein Jahr mit Einschränkungen und Lernchancen

In der Planung für das Jahr 2020 setzte die Landeskonferenz einen Schwerpunkt auf das Thema „Vernetzung im Kinderschutz“.

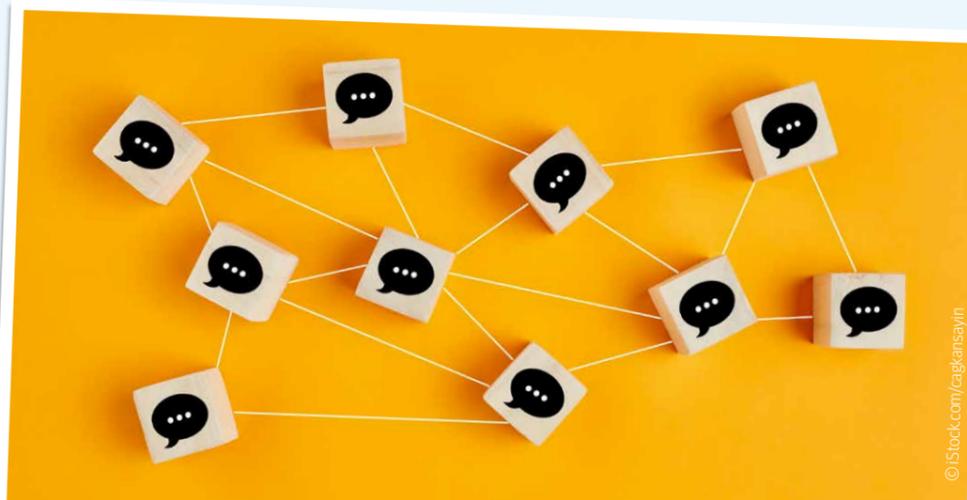
So war für die 17. Landeskonferenz im März 2020 ein gegenseitiges Kennenlernen sowie der Austausch mit dem Kompetenzzentrum Kinderschutz im Gesundheitswesen (KKG) NRW vorgesehen. Im Rahmen einer zweitägigen Klausurtagung im November sollte zudem eine vertiefende Auseinandersetzung mit Schnittstellen im Kinderschutz erfolgen. Die Coronapandemie wirbelte diese Planungen durcheinander und sorgte für neue Formate: Der Austausch mit dem KKG wurde angesichts steigender Infektionszahlen im Frühjahr zunächst auf die 18. Landeskonferenz, später auf 2021 vertagt. Die Inhalte der Klausurtagung mussten ebenfalls auf das kommende Jahr verschoben werden. Umso erfreulicher war es, dass es im Dezember gelang, die zweifach verschobene 18. Landeskonferenz sehr erfolgreich als Onlineformat nachzuholen. Hier standen die Auseinandersetzung mit dem Selbstbild und den Zielen der Landeskonferenz sowie die Planung des Jahres 2021 im Vordergrund.

Pläne für 2021: Alte Themen, neue Formate

Für das Jahr 2021 sind im Rahmen der 19. und 20. Landeskonferenz sowie der zweitägigen Klausurtagung insbesondere die Inhalte vorgesehen, die coronabedingt aus dem Jahr 2020 verschoben werden mussten: Im März wird der Austausch mit der Leiterin des Kompetenzzentrums Kinderschutz im Gesundheitswesen NRW nachgeholt; vorgesehen ist eine Online-Konferenz. Außerdem plant die Landeskonferenz einen neuen Termin zum Thema „Schnittstellen im Kinderschutz“.

Darüber hinaus bietet das Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW 2021 erstmalig zusätzliche Onlineformate an, die der schnellen und zielgerichteten Positionierung in Kinderschutzfragen dienen. Mithilfe digitaler Arbeitstreffen unterstützt das Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW interessierte Kinderschutzfachkräfte mit koordinierenden Aufgaben dabei, ihr Expert*innenwissen im Kinderschutz in Form von Positionspapieren oder Empfehlungen in die Fachöffentlichkeit und Politik zu tragen. Den Auftakt machen Treffen der Arbeitsgruppe „Kinderschutz in der Ausbildung“, die sich innerhalb der Landeskonferenz neu gegründet hat.

Die Landeskonferenz der koordinierenden Kinderschutzfachkräfte in NRW wurde 2020 von Leonie Wichelmann organisiert und begleitet. Mit den neuen Angeboten steigt 2021 auch Sabrina Kolodziej mit ein.



Die Rechte geflüchteter Kinder



Egal, woher sie kommen oder wo sie gerade leben: Die Kinderrechte stehen allen Kindern und Jugendlichen zu – auch denjenigen, die mit ihrer Familie oder alleine aus ihren Heimatländern geflohen sind. Allerdings wird die UN-Kinderrechtskonvention für Kinder und Jugendliche nach der Flucht noch immer nicht vollständig umgesetzt. Diese Kritik äußern wir als DKSB Landesverband NRW genauso wie viele Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen immer wieder. Seit vielen Jahren ist das Engagement für geflüchtete Kinder und Jugendliche ein fester Bestandteil unserer Arbeit, etwa als Mitglied der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW.

Überblick: Die Coronapandemie verstärkte Ungerechtigkeiten

Die Situation geflüchteter Kinder verschärfte sich im Frühjahr 2020 durch die Coronapandemie. Das betraf sowohl Flüchtlingslager im Ausland als auch Zentrale Unterbringungseinrichtungen in Deutschland.

Geflüchtete Kinder weltweit

In Flüchtlingscamps an den europäischen Außengrenzen sowie im Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos

spitzte sich die Lage dramatisch zu. In Moria hielten sich im Frühjahr 2020 rund 7000 Kinder auf; sie waren von einem kindergemäßen Leben weit entfernt. Ihre Rechte auf Gesundheit und Bildung wurden nicht angemessen umgesetzt. Der Schulbesuch war so gut wie nicht möglich und die ärztliche Betreuung wurde von Hilfsorganisationen übernommen. Dabei stehen geflüchteten Kindern alle Rechte der UN-Kinderrechtskonvention zu. Das Flüchtlingslager Moria wurde im September 2020 durch mehrere Feuer zerstört. Auch wenn Deutschland im April Kinder und Jugendliche und im September kranke Kinder mit ihren Familien sowie nach der Zerstörung von Moria weitere Geflüchtete aus Griechenland aufnahm, war dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Viele geflüchtete Kinder haben nach wie vor keine Chance auf ein kindgerechtes Leben mit Spiel, Bildung und angemessener Gesundheitsversorgung.

Die Auswirkungen der Coronapandemie für Geflüchtete in NRW

Auch in Nordrhein-Westfalen haben geflüchtete Kinder und Jugendliche einen Anspruch darauf, dass die ihnen zustehenden Rechte umgesetzt werden. Die Coronapandemie führte allerdings dazu, dass die engen räumlichen Gegebenheiten und mangelnde Hygienemaßnahmen in „Zentralen Unterbringungs-

einrichtungen“ die Kinderrechte zusätzlich einschränkten. Dabei haben Kinder und Jugendliche nach der Flucht ohnehin begrenzte Teilhabechancen. Corona-Ausbrüche in Unterbringungseinrichtungen und die daraus resultierenden Quarantänemaßnahmen brachten weitere Beschränkungen mit sich. Die Unterbringung in Mehrbettzimmern ließ keine Rückzugsmöglichkeiten zu. Betroffene Kinder und Jugendliche waren von Bildungsangeboten abgeschnitten, da es an digitalen Endgeräten fehlte. Viele konnten weder an digitalem Sprachunterricht noch an Kontakt- und weiteren Bildungsangeboten teilnehmen.

Ferner wurde im März 2020 vom Land NRW die Zuweisung von Asylsuchenden in die Kommunen ausgesetzt. Für die in den „Zentralen Unterbringungseinrichtungen“ lebenden jungen Menschen bedeutete diese Entscheidung, dass ihre ohnehin geringen Teilhabechancen an Bildung, Förderung und Freizeit noch länger beschnitten wurden.

Zur Vermeidung des Ausbruchs und der Ausbreitung von COVID-19 in den Landeseinrichtungen entwickelte das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW ein Rahmenkonzept, nach dem vor Ort entsprechende Präventionsmaßnahmen umgesetzt werden sollten. Zur Entzerrung der räumlichen Enge wurde die Belegungsquote in den Einrichtungen reduziert, Jugendherbergen wurden für die weitere Unterbringung Geflüchteter genutzt.

Das Engagement auf Orts- und Kreisebene

Viele DKSB Orts- und Kreisverbände unterstützen seit Langem Geflüchtete mit einer Vielfalt an Angeboten. Dazu gehören u. a. Elterncafés, Brückenprojekte, Spielmobile, Elternkurse, Beratung und Jugendarbeit. Bestehende Kontakte und Beziehungen wurden allerdings durch den ersten Lockdown im Frühjahr schlagartig unterbrochen. Es gestaltet sich als sehr aufwendig, zu den geflüchteten Menschen wieder Verbindung aufzunehmen, auch auf digitaler Ebene. Es bedurfte intensiver Bemühungen, um die vorherigen Kontakte zu reaktivieren und die Geflüchteten zu motivieren, wieder an Angeboten teilzunehmen. Da Gruppentreffen in der vorherigen Größenordnung aufgrund der Hygienebestimmungen nicht mehr möglich waren, konnten die Orts- und Kreisverbände nur eine kleinere Anzahl von Kindern und Familien betreuen – es sei denn, sie hatten die Möglichkeit, Personal- und Raumressourcen zu erhöhen. Leider wurden Prä-

senztreffen durch den zweiten Lockdown ab Mitte Dezember 2020 erneut unmöglich.

Die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW

Der DKSB Landesverband NRW (vertreten durch Dr. Margareta Müller) gehört zu den elf Mitgliedsorganisationen der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW. Er macht sich gemeinsam mit diesen auf Landesebene dafür stark, dass Kinderrechte für alle Kinder und Jugendlichen Realität werden. Die Einschränkungen für die Kinder in den „Zentralen Unterbringungseinrichtungen“ – verschärft durch die Coronapandemie – waren das durchgehende Thema der Aktionsgemeinschaft im Jahr 2020. Sie macht traditionell zweimal jährlich in einem Appell auf die Rechte junger Flüchtlinge in NRW aufmerksam. In den Appellen 2020 verwies die Aktionsgemeinschaft auf die durch Corona bedingten weiteren Teilhabebeschränkungen sowie die hohen gesundheitlichen Risiken in Gemeinschaftsunterkünften. Sie forderte die Landesregierung auf, Kinder, Jugendliche und Familien mit Kindern, unabhängig von ihrer Bleibeperspektive, den Kommunen zuzuweisen und dezentral in Wohnungen unterzubringen. Damit sollen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit erhalten, zeitnah eine Regelschule besuchen zu können.

► Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW: www.pjw-nrw.de/projekte/ag-junge-fluechtlinge



Das Recht auf Bildung

„Der, die, das. Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ Das berühmte Lied aus der Sesamstraße bringt es auf den Punkt: Junge Menschen sind neugierig auf die Welt und wollen sie verstehen – ganz egal, woher sie kommen oder wo sie leben. Kinder haben ein Recht darauf, etwas zu lernen. Das besagt die UN-Kinderrechtskonvention im Recht auf Bildung. Die Bildung müsse darauf gerichtet sein, so heißt es im Artikel 29 der Konvention, „die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen.“ Die Bildungschancen sind bei uns allerdings höchst ungerecht verteilt. In Deutschland entscheidet die soziale Herkunft über den Bildungserfolg – stärker als in anderen Ländern. Diese Entwicklung wurde durch die Coronapandemie und den damit verbundenen Distanzunterricht weiter verschärft, wie Studien zeigen.

Wir als Landesverband machen uns dafür stark, dass alle Mädchen* und Jungen* dieselben Chancen auf eine umfassende Bildung bekommen – unabhängig davon, aus welcher sozialen Schicht sie stammen oder welche Muttersprache sie sprechen. Ein Beispiel dafür ist das einjährige Modellprojekt „Lernförderung mit Zukunft“, das wir 2020 in kürzester Zeit auf den Weg brachten.

Lernförderung mit Zukunft

Gefördert durch die  **DEIN ZUHAUSE HILFT** Stiftung

Im Mittelpunkt des Projekts „Lernförderung mit Zukunft“ steht das digitale Lernen, das während der Coronapandemie enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die Stiftung – Dein Zuhause hilft, eine Initiative der LEG-Immobilien-Gruppe, finanziert das einjährige Modellprojekt mit insgesamt 110.000 Euro. Es begann im August 2020 und ist auf ein Jahr angelegt.

Der Hintergrund: Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 bekam der Kinderschutzbund vielerorts besorgte Rückmeldungen von Eltern und Schüler*innen. Das Lernen auf Distanz bereitete ihnen aus unterschiedlichen Gründen Probleme. Manche Familien hatten keine oder zu wenige digitale Endgeräte. Häufig konnten die Eltern ihre Kinder beim Homeschooling nicht unterstützen, weil sie sich mit den technischen Voraussetzungen nicht auskannten. Viele befürchteten, dass die Kinder in der Schule den Anschluss verlieren und die Rückstände im Lernstoff nicht mehr ausgleichen könnten.



„Ihr könnt etwas!“

Das Lernen mit digitalen Medien trainieren

Das Modellprojekt „Lernförderung mit Zukunft“ setzt genau hier an. Im Ortsverband Dortmund und im Kreisverband Recklinghausen finden Kinder seit dem Spätsommer 2020 nachmittags einen ruhigen Platz zum Arbeiten. In kleinen Gruppen können sie Rückstände aufholen sowie zielgerichtetes und strukturiertes Lernen mit digitalen Medien trainieren. Der Kreisverband Recklinghausen richtete aus den Projektmitteln einen Computerraum ein und stattete ihn mit Geräten aus. Der Ortsverband Dortmund entschied sich für mobile Geräte und schaffte Laptops und Tablets an. An beiden Standorten werden die Kinder von Fachkräften individuell unterstützt und gefördert.

Kinder brauchen die Botschaft: „Ihr könnt etwas!“

„Aus unserer Sicht ist digitales Lernen allein natürlich kein Allheilmittel“, betonte Martina Furlan, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes in Dortmund, bei der Vorstellung des Projekts. „Es braucht die Vermittlung durch Personen, die in Beziehung gehen und sich für die Situation der Kinder insgesamt interessieren – die sie auch begeistern können, ihre Neugier wecken und zeigen: Ihr seid stark, ihr könnt etwas. Darum freuen wir uns über dieses Projekt ganz besonders, weil es nicht nur die technischen Voraussetzungen finanziert, sondern auch die wichtigen personellen Ressourcen“, so Martina Furlan weiter.

Besondere Herausforderungen brachte der zweite Lockdown im Winter 2020/2021 mit sich. In dieser Zeit durften die Schüler*innen die Räume des Kinderschutzbundes nicht betreten, und die Projektverantwortlichen vor Ort mussten kreative Lösungen finden, um sie beim Lernen zu unterstützen.

Sabine Nagl, Fachberaterin im Bereich Familienselbsthilfe im DKSB Landesverband NRW, koordiniert und begleitet das Bildungsprojekt an beiden Standorten. Der Landesverband sieht es als einen wichtigen Baustein an, um die Bildungsgerechtigkeit, die sich durch die Coronapandemie weiter verschärft hat, etwas abzumildern. Ob und wie das Projekt nach einem Jahr Projektzeit ab Sommer 2021 weitergeht, stand zum Redaktionschluss dieses Jahresberichts im Februar noch nicht fest.



Das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör



Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden und sie zu äußern. So steht es in der UN-Kinderrechtskonvention. Als DKSB Landesverband NRW machen wir uns seit Langem dafür stark, dass junge Menschen mit ihren Positionen und Standpunkten angemessen gehört und ernstgenommen werden. Darauf setzt auch das LBS-Kinderbarometer – eine repräsentative Studie, an der wir als Landesverband beteiligt sind. Das aktuelle LBS-Kinderbarometer (mit einem Vorwort u. a. von Landesgeschäftsführerin Krista Körbes) wurde 2020 veröffentlicht (► siehe www.lbs-kinderbarometer.de).

Auf allen gesellschaftlichen Ebenen – so unser großes Ziel – soll die Meinung von Kindern und Jugendlichen angemessen wahrgenommen und berücksichtigt werden: in der Familie, in der Schule, in der Kinder- und Jugendhilfe, der Stadtplanung und der Politik. In diesem Bereich ist das Projekt „Auf der Suche nach dem nachhaltigen Leben“ angesiedelt, das die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in die Öffentlichkeit bringt und sowohl ihre Medienkompetenz als auch ihre Umweltbildung fördern will. Dieses Projekt verbindet das Kinderrecht auf Bildung mit dem Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör. Darüber hinaus machen wir uns für Kinder- und Jugendschutz in den Medien stark. Auch das ist uns ein wichtiges Anliegen.

„Junge Meinung stärken“

Kinder- und Jugendschutz in den Medien

Als Grundlage für ihren persönlichen Standpunkt brauchen Kinder und Jugendliche unterschiedliche Informationen – aus klassischen Medien wie Büchern, Zeitungen, Radio und Fernsehen oder aus digitalen Angeboten im Internet. Junge Menschen haben das Recht, diese Angebote zu nutzen. Gleichzeitig sollen sie vor schädigenden Inhalten oder Verhaltensweisen anderer geschützt sein, zum Beispiel vor Cybermobbing, Hatespeech oder sexualisierter Gewalt. Wir setzen uns seit Langem dafür ein, dass Kinder und Jugendliche Medien sicher nutzen können.

So ist Marlis Herterich, Ehrenvorsitzende des Landesverbandes, Mitglied der Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW. Besonders in ihrer Funktion als Vorsitzende des Ausschusses für Programm und Aufsicht konnte sie 2020 die Positionen des Kinderschutzbundes in die Diskussionen einbringen. Dazu gehörten unter anderem der Schutz vor Hassrede im Netz und vor Pornoangeboten ohne Altersverifizierung. Auch 2021 wird es um Kinder- und Jugendschutz gehen, u. a. darum, eine gute Jugendschutzsoftware für Handys zu bekommen; da hinken die Anbieter noch hinterher. Neben diesem Engagement in der Landesanstalt für Medien NRW wird die fachliche Position des Kinderschutzbundes auch im WDR-Rundfunkrat durch den ehemaligen Landesgeschäftsführer Friedhelm Güthoff und die aktuelle Landesgeschäftsführerin Krista Körbes vertreten.



Auf der Suche nach dem nachhaltigen Leben

Gefördert durch die



Wie nachhaltig leben wir? Und was können wir dabei besser machen? Diesen Fragen gehen Kinder und Jugendliche im Projekt „Auf der Suche nach dem nachhaltigen Leben“ nach, das im Januar 2020 begonnen hat und auf zwei Jahre angelegt ist. Wir als Landesverband NRW arbeiten dabei mit insgesamt sechs Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen zusammen. Für 2020 konnten die Projektmitarbeiterinnen Sabine Nagl und Nicole Vergin die Ortsverbände Bielefeld, Erkelenz und Wuppertal als Kooperationspartner gewinnen; im Jahr 2021 kommen noch Hagen, Sankt Augustin und Wesel dazu.

Über Nachhaltigkeit schreiben und Zusammenhänge verstehen

Die Idee des Projekts: In Reporter-Workshops in den einzelnen Ortsverbänden setzen sich Kinder und Jugendliche mit zwei Themenkomplexen auseinander, die für sie von besonderer Bedeutung sind: die Entstehung journalistischer Produkte und von Medien generell sowie Nachhaltigkeit und die Zukunft der Erde. Nachhaltig zu handeln bedeutet dabei, dass wir Menschen uns so verhalten sollen, dass alle Lebewesen auf der Erde auch in Zukunft gut leben können. Konkret bedeutet das: Energie sparen, Müll vermeiden, Sachen gebraucht kaufen oder tauschen, Dinge wiederverwerten und vieles mehr.

Umweltbildung und Medienkompetenz fördern

In den Kursen lernen die jungen Menschen unter Anleitung professioneller Journalist*innen, komplexe Fragestellungen zu recherchieren und die Ergebnisse verständlich und anschaulich darzustellen. Die Texte und Fotos, die dabei entstehen, werden online und gegebenenfalls auch in Druckerzeugnissen veröffentlicht. Durch das Projekt – so das Ziel – werden sowohl die Umweltbildung als auch die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen gefördert. Darüber hinaus sollen sie auch auf persönlicher Ebene von den Workshops profitieren und sich als gestaltungskompetente, mündige Bürger*innen einer Demokratie erfahren. Ehrenamtliche aus den jeweiligen Ortsverbänden sind bei den Kursen dabei und unterstützen die Kinder und Jugendlichen.

Das erste Jahr: Ehrenamtsschulung, Öffentlichkeitsarbeit und Corona

Die Ehrenamtlichen hatten die Möglichkeit, bei einer eintägigen Schulung im September 2020 die Grundlagen journalistischer Arbeitsweisen kennenzulernen. Der Kurs fand beim Landesverband in Wuppertal statt – wegen der Coronapandemie mit wenigen Teilnehmenden. Zusätzlich bot das Projektteam die Schulung in verkürzter Form online an.

Die zahlreichen Kontaktbeschränkungen während der Coronapandemie wirkten sich auch auf die Kurse für die Kinder und Jugendlichen aus. Für den Herbst waren Reporter-Workshops in Bielefeld, Erkelenz und Wuppertal geplant. Letztlich stattfinden konnte wegen steigender Infektionszahlen und verschärfter Bestimmungen lediglich der Workshop in Wuppertal. Die Teilnehmenden verfassten im Herbstferienkurs etwa Texte über eine Biobäckerei, einen Biobauernhof und die GEPA, den größten fair handelnden Importeur Europas. Das Team des Landesverbandes veröffentlichte die Artikel und Fotos zeitnah auf der Webseite des Projekts www.zukunfts-reporter.de. Außerdem erschienen die Bilder und Texte begleitend dazu im Facebook- und Instagram-Auftritt von „Auf der Suche nach dem nachhaltigen Leben“. Erfreulich war, dass das Projekt in den sozialen Medien viel Interesse fand.

2021 sollen fünf Workshops stattfinden

Die Kurse in Bielefeld und Erkelenz wurden auf das Jahr 2021 verschoben und werden nach derzeitiger Planung ebenso wie die Workshops in Hagen, Sankt Augustin und Wesel als Ferienangebote stattfinden.

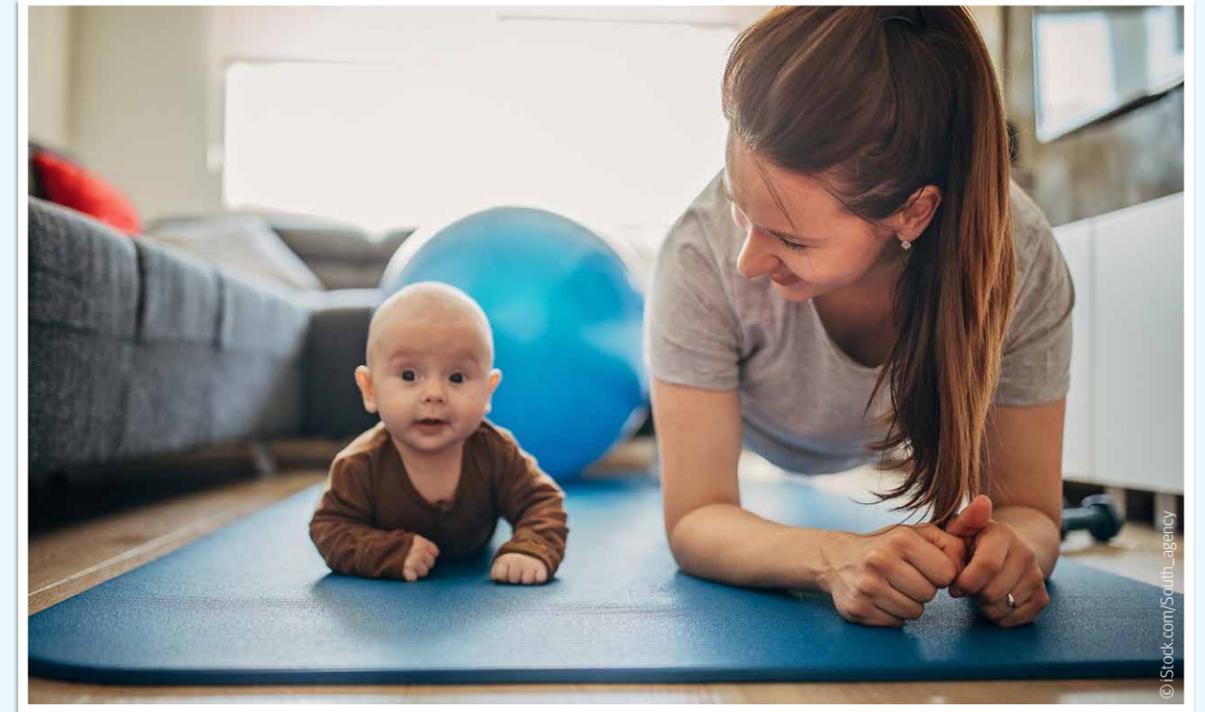


Das Projekt „Auf der Suche nach dem nachhaltigen Leben“ wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert.

- ▶ www.zukunfts-reporter.de
- ▶ www.facebook.com/Zukunftsreporter
- ▶ www.instagram.com/zukunftsreporter

„Auch in
Zukunft
gut leben“

Das Recht auf elterliche Fürsorge



Familien sind wichtige Anker in der Gesellschaft. Für die meisten Kinder und Jugendlichen ist die Familie ihr zentraler Lebensort. Sie brauchen ihre Eltern, um sich angenommen zu fühlen und gut zu entwickeln. Als DKSB Landesverband NRW ist es uns wichtig, Mütter und Väter auf ganz unterschiedliche Weise zu unterstützen – als Paar, getrennt lebend oder alleinerziehend. In unserem Familienportal MENSCHENSKINDER-NRW.de (▶ siehe Seite 35) informieren wir Mütter und Väter über das gesunde Aufwachsen ihrer Kinder und verweisen sie auf Hilfs- und Unterstützungsangebote. Wir setzen uns für das Wohl von Jungen* und Mädchen* ein, deren Eltern sich getrennt haben, wir stärken die Familienselbsthilfe und fördern Angebote der Elternbildung.

2020 waren Familien in der Coronapandemie besonderen Belastungen ausgesetzt. Durch die Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Pandemie mussten Mütter und Väter neben ihrer Berufstätigkeit zeitweise die Betreuung ihrer Kinder übernehmen und ihnen beim Distanzunterricht helfen. Dadurch stieg der Stresspegel in vielen Familien stark an; viele suchten nach Unterstützungsmöglichkeiten wie denen des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen.

Starke Eltern – Starke Kinder®

Streit wegen der Schule, Ärger ums Zähneputzen, Hektik und Stress am Morgen: Konflikte gehören zum Familienleben mit dazu. Der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ unterstützt Mütter und Väter darin, mit diesen Konflikten gelassener umzugehen und mehr Freude mit ihren Kindern zu erleben. Der Kurs basiert auf dem Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung. Das Konzept zu „Starke Eltern – Starke Kinder®“ wurde ursprünglich beim Kinderschutzbund in Aachen entwickelt; seit Langem laufen die Kurse bundesweit sehr erfolgreich beim Kinderschutzbund und bei anderen Trägern.

Als Landesverband NRW stärken wir dieses Angebot der Elternbildung. Die Bildungsakademie BiS bietet seit vielen Jahren die Schulung für Elternkursleitungen für „Starke Eltern – Starke Kinder®“ an. Dr. Margareta Müller, Fachberaterin beim Landesverband für den Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, ist die Landeskoordinatorin für „Starke Eltern – Starke Kinder®“ in NRW. Ab 2021 verstärkt Sabine Nagl, Fachberaterin Familienselbsthilfe, die Koordination.

Der Erfolg des Elternkurses basiert auf einem hohen Anteil teilnehmerdominierter Arbeitsformen (z. B. Rollenspiel, angeleitete Gruppenarbeit). Das zeigte die wissenschaftliche Evaluation des Elternkurses. Die erforschten Wirkfaktoren flossen in die Standards und Richtlinien für „Starke Eltern – Starke Kinder®“ ein. Die Kontaktbeschränkungen durch die Coronapandemie machten die Durchführung des Elternkurses in Präsenzform unmöglich. Eine Modernisierung von „Starke Eltern – Starke Kinder®“ wird derzeit vom Bundesverband als erforderlich erachtet, daher ist die Überarbeitung des Kurses im Rahmen eines Projektes vorgesehen. Dabei soll die Idee eines teildigitalisierten Konzeptes in den Blick genommen werden.

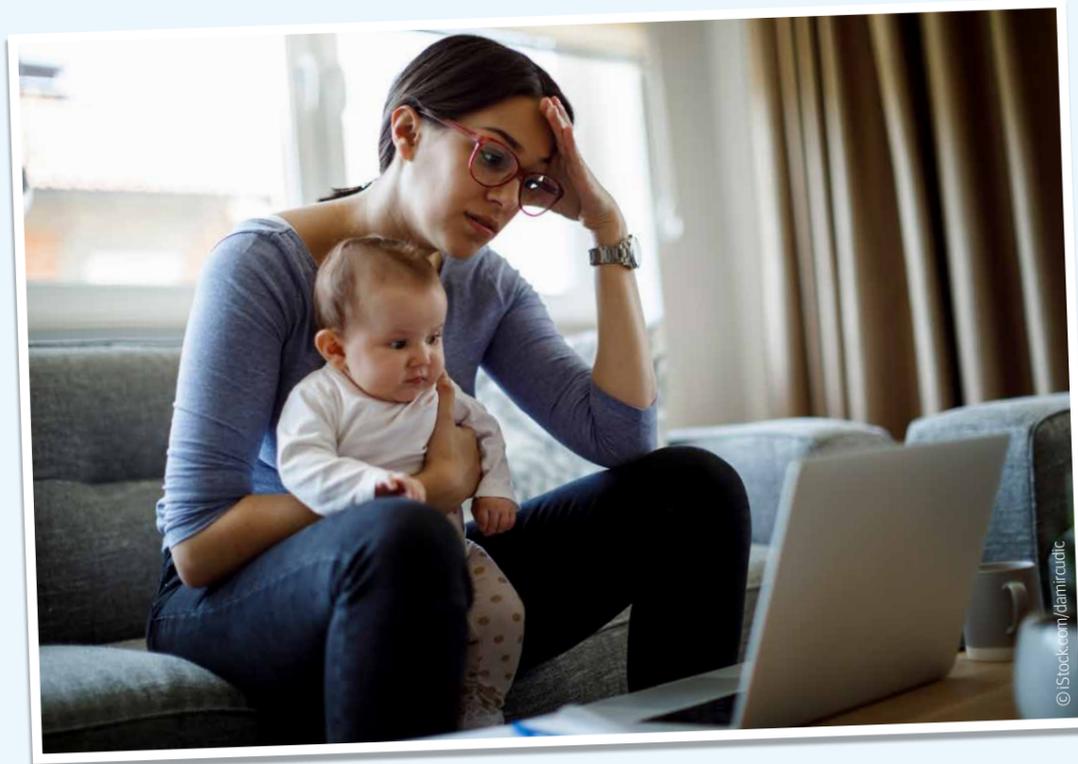
Die Fachberatung Familienselbsthilfe

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Fachberatung Familienselbsthilfe des DKSB Landesverbandes NRW berät und unterstützt Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen dabei, Familien vor Ort in ihrem Lebensalltag beizustehen. Die Fachberaterin Sabine Nagl sorgt für den Transfer von Praxiserfahrungen und vermittelt politische Entscheidungen an die Basis. Sich gegenseitig zu unterstützen ist dabei ein Schwerpunkt der Familienselbsthilfe. Sich zu unterstützen bedeutet, sich wohlgesonnen zu sein und miteinander zu teilen, was immer der andere braucht. Das kann ein einfacher Ratschlag sein, aber auch Hilfe im Alltag, in der Erziehung oder der Betreuung.



Die Familienverbände in NRW stehen in der Pandemie zusammen

Die Familienselbsthilfe des DKSB Landesverbandes setzt sich als Mitglied des Fachforums Familienselbsthilfe gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen für eine Gesellschaft mit bunten, vielfältigen Familien ein, die ihrerseits bunte und vielfältige Familienhilfeangebote brauchen. Die Pandemie bewirkte, dass die Verbände weiter zusammenrückten und im gemeinsamen Vorgehen ihre Anliegen auf politischer Ebene vertraten. So wurde 2020 das erste Mal mit dem FrauenRat NRW eine gemeinsame Pressemitteilung erarbeitet und veröffentlicht, die eine nachhaltige Unterstützung von Familien in der Coronakrise fordert. Im Jahr 2021 soll dieser Prozess weiterentwickelt werden.

Verlässliche Familienselbsthilfe braucht flexible Finanzierung

Familien meisterten 2020 – neben ihrer ureigenen Versorgungs- und Erziehungsleistung – ihren Alltag in einer Pandemie, manchmal trotz scheinbar unüberwindlicher Hindernisse in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Freizeitbeschäftigung, der Gesundheitsförderung, der Multikulturalität und vielem mehr. Darüber hinaus waren zahlreiche Familien aufgrund ihrer schlechten Ausgangslage schon vor dem Pandemiegeschehen durch Armut am Rande ihrer Möglichkeiten. Diese waren im vergangenen Jahr besonders auf die Unterstützung vor Ort angewiesen.

Die Krise macht deutlich, was auch schon vor der Krise schwierig war: Familien können nicht nur geben und durchhalten. Sie brauchen funktionierende Netzwerke und Angebote, die sie unterstützen, ihnen Halt bieten und sie in Krisensituationen auffangen. Dieses bedeutet für die Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes ein hohes Maß an Kreativität, Mut und Durchhaltevermögen, um konform mit den Hygieneregeln die benötigte Hilfe anzubieten. Schwierig ist dabei, dass es vor Ort nach wie vor an zuverlässiger Finanzierung fehlt – ein Missstand, den der DKSB Landesverband NRW zusammen mit den anderen Akteuren aus dem Bereich der Familienverbände nicht müde wird, nachdrücklich im Ministerium anzumerken. Darüber hinaus sammelte und „komprimierte“ die Fachberaterin Familienselbsthilfe die zahlreichen Verordnungen, so dass sich die Orts- und Kreisverbände zum jeweiligen Pandemiegeschehen dort informieren und individuelle Umsetzungen besprochen werden konnten. Zu nennen ist beispielweise die schrittweise

Öffnung der Kleiderläden, von Beratungsangeboten, Spielgruppen, Kinderferienfreizeiten oder auch die Durchführung von Mitgliederversammlungen.

Ein vernetztes NRW stärkt den Kinderschutz vor Ort

Der Fachbereich Familienselbsthilfe setzte 2020 auf das eigene Motto und entwickelte ein System, das Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen zukünftig dabei helfen soll, sich gegenseitig zu unterstützen. Sehr förderlich waren dabei die Erfahrungen der Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Familienselbsthilfe. Die in der Vergangenheit gut funktionierenden Regionaltreffen sollen wiederbelebt und die fachliche Vernetzung nachhaltig gefördert werden. Dazu wird der Fachbereich Familienselbsthilfe ab 2021 in jedem Regierungsbezirk (Münster und Detmold ist zusammengeführt) eine Bezirksnetzwerkkonferenz organisieren und durchführen, sodass jährlich vier Konferenzen in Nordrhein-Westfalen stattfinden. Das Ziel ist es, den Orts- und Kreisverbänden ein Angebot zu machen, damit sie sich ortsnahe treffen, kennenlernen und Informationen austauschen können. Während der Coronapandemie starteten die Netzwerktreffen 2021 vorerst als Videokonferenzen.

Der Fachbereich Familienselbsthilfe entwickelte ein neues Kategoriensystem

Netzwerkarbeit funktioniert umso besser, wenn wir voneinander wissen, was für Dinge wir wie tun. So entwickelte der Fachbereich erstmalig unter Einbindung von Ehrenamtlichen ein Kategoriensystem, um die vielfältigen Angebote der über hundert Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen übersichtlich darzustellen. Eine erste Einteilung wurde durch die Auswertung der jeweiligen Internetseiten vorgenommen. Für 2021 steht an, diese Einschätzung durch die Orts- und Kreisverbände bestätigen oder korrigieren zu lassen und dann eine jährliche Anpassung vorzunehmen.

Ehrenamtliche unterstützen den Fachbereich Familienselbsthilfe

Als weitere Unterstützung für die Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen entwickelte die Fachberaterin Familienselbsthilfe 2020 ein Angebot für Ehrenamtliche. Sie vermittelt zwischen den Orts- und Kreisverbänden und berät im Vereins-, Projekt- und Freiwilligenmanagement. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden können sich in der Netzwerklogistik, als Mentor*innen oder im Projekt- bzw. Förderwesen engagieren.

Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft

Auch 2020 tauschte sich die Landesarbeitsgemeinschaft Familienselbsthilfe über Erfahrungen und Hintergründe der Arbeit vor Ort aus – einmal in der Landesgeschäftsstelle und einmal als Onlinekonferenz. Organisiert wird sie von der Fachberaterin Sabine Nagl. Zu den Themen gehörte u. a. die Bedeutung der niedrigschwelligen Angebote der Familienselbsthilfe für die Prävention von sexualisierter Gewalt.

Das Land NRW fördert den Fachbereich Familienselbsthilfe als einen Arbeitsschwerpunkt in der Landesgeschäftsstelle.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang

Ein Paar entscheidet sich, nicht mehr zusammenzuleben. Und dann? Die Liebe ist vorbei, aber die beiden bleiben ein Leben lang Eltern für ihre Kinder. Eine Trennung oder Scheidung ist für die ganze Familie eine schwierige Lebensphase. Die Kinder sind abhängig von den Entscheidungen und vom Verhalten der Erwachsenen, aber ihre Wünsche und Bedürfnisse gehen in dieser Zeit häufig unter. Mädchen* und Jungen* wünschen sich meistens Kontakt zu beiden Elternteilen und haben auch ein Recht darauf. Wenn sich Mütter und Väter aber nicht einig werden können, wie sie den Umgang regeln können, bietet der Kinderschutzbund Hilfestellung an. In rund 40 Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen gibt es das Angebot des Begleiteten

Umgangs. Die qualifizierten Mitarbeiter*innen geben damit den Kindern die Gelegenheit, weiterhin die persönliche Beziehung zu beiden Elternteilen aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig sind sie für die Kinder ein verlässlicher Beistand in dieser oft schwierigen und schmerzhaften Phase.

Wie kann der Kontakt in der Coronapandemie bestehen bleiben?

In der Landesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang (LAG BU) haben die Orts- und Kreisverbände viermal im Jahr die Möglichkeit, sich in der Geschäftsstelle des Landesverbandes NRW zu treffen und auszutauschen. Organisiert und begleitet wird die Landesarbeitsgemeinschaft von der Landesgeschäftsführerin Krista Körbes.

Anfang 2020 beschäftigten sich die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft mit Fragen des Datenschutzes bezogen auf Familienakten oder der Finanzierung des Begleiteten Umgangs. Ab dem Frühjahr war vieles von der Coronapandemie bestimmt, sodass die Treffen nicht mehr in der Geschäftsstelle, sondern per Videokonferenz stattfanden. Auch inhaltlich ging es verstärkt um die Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen für Kinder aus Trennungsfamilien. Im Mittelpunkt standen häufig Fragen zur Umsetzung der Verordnungen und danach, wie der Begleitete Umgang in der Pandemie fortgesetzt werden kann.



Das Recht auf Gesundheit



Damit Kinder stark und fröhlich sein können, müssen sie gesund sein. Wer schon einmal ein krankes Kind betreut hat, weiß das. Das Recht auf Gesundheit beinhaltet zum einen die geregelte medizinische Betreuung und Vorsorge. Aber das ist längst nicht alles. Allen Teilen der Gesellschaft, insbesondere Eltern und Kindern, sollen Grundkenntnisse über die Gesundheit und Ernährung des Kindes vermittelt werden. So steht es in der UN-Kinderrechtskonvention. Wir als DKSB Landesverband NRW wollen Eltern mehr als Grundkenntnisse in diesem Bereich bieten und sie umfassend informieren. Das ist wichtig und nötig. Denn obwohl die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland gesund aufwächst, zeichnen sich in der gesundheitlichen Entwicklung soziale Unterschiede ab. Studien zufolge haben Kinder und Jugendliche, die unter sozial benachteiligten Lebensumständen aufwachsen, grundsätzlich schlechtere Gesundheitschancen. Sie sind zum Beispiel häufiger übergewichtig, zeigen öfter psychische Auffälligkeiten und sind körperlich weniger aktiv.

Das Webportal MENSCHENKINDER-NRW.de

In Kooperation mit:



Was brauchen Kinder, um gesund und glücklich aufwachsen zu können? Wie bekommen sie einen möglichst guten Start ins Leben? Genau bei diesen Fragen setzt unser Familienportal MENSCHENKINDER-NRW.de an. Es will Mütter und Väter leicht und auf unterhaltsame Weise erreichen und sie über wichtige Bereiche der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen informieren. Dabei gehen wir von einem umfassenden Gesundheitsbegriff aus, der nicht nur den Körper, sondern auch die Psyche von Kindern und Jugendlichen umfasst.



**MENSCHENS-
KINDER!**
DAS WEB-PORTAL DES DEUTSCHEN KINDERSCHUTZBUNDES IN NRW

*Tipps + Hilfen
gibt's hier*



**MENSCHENS-
KINDER!**
DAS WEB-PORTAL DES DEUTSCHEN KINDERSCHUTZBUNDES IN NRW

*Tipps + Hilfen
gibt's hier*



**MENSCHENS-
KINDER!**
DAS WEB-PORTAL DES DEUTSCHEN KINDERSCHUTZBUNDES IN NRW

*Hier gibt's
die Antworten*

Kooperation mit dem BKK-Landesverband NORDWEST verlängert

Wir als DKSB Landesverband NRW sind Herausgeber des Webportals, das von der Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen gefördert wird (► siehe Seite 42). Die RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG betreut MENSCHENSKINDER-NRW.de in unserem Auftrag. Unser Kooperationspartner ist der BKK-Landesverband NORDWEST, der einen Teil der Finanzierung übernimmt. Wir freuen uns sehr, dass wir diese gute Zusammenarbeit weiterführen können. 2020 wurde ein neuer Kooperationsvertrag vereinbart, der bis Ende 2022 gültig ist.

Der BKK-Landesverband NORDWEST ist mit eigenen redaktionellen Beiträgen aus dem Bereich Prävention und Gesundheitsförderung im Portal vertreten, die als solche gekennzeichnet sind. 2020 waren das zum Beispiel ein Artikel über Kinder und den Umgang mit Stress oder ein Text zum Thema „Gesund aufwachsen in der digitalen Welt“.

Themen des Kinderschutzbundes im Portal

Welche Auswirkungen hat die Coronapandemie auf den Alltag von Familien? Diese Frage zog sich natürlich auch bei MENSCHENSKINDER-NRW.de durch die Berichterstattung des vergangenen Jahres. Es ging aber auch um das Jubiläum des Rechts auf gewaltfreie Erziehung, das vor 20 Jahren in das Bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen wurde (► siehe auch Seite 17). Darüber hinaus berichteten wir über den Wechsel auf die weiterführende Schule oder den Start des Projekts „Lernförderung mit Zukunft“ (► siehe auch Seite 26).

Wir als Landesverband NRW nutzen das Webportal im vergangenen Jahr mehr und mehr dazu, um inhaltliche Positionen und Forderungen schnell zu veröffentlichen und vielen Menschen zugänglich zu machen. In den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram hat sich eine große und aktive Community etabliert, die viele Beiträge kommentiert und engagiert untereinander diskutiert.

Der Kinderschutzbund ist bunt und vielfältig

Die Aktivitäten und Sichtweisen des Kinderschutzbundes sind uns bei MENSCHENSKINDER-NRW.de sehr wichtig. In vielen Texten kommen Fachleute zu Wort, entweder aus den DKSB Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen oder aus dem Landesverband. Sie liefern wichtige Informationen, Meinungen und lebensnahe Hinweise für Mütter und Väter. So können wir hilfreiche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten des Kinderschutzbundes den Leser*innen im Portal schnell und unkompliziert ans Herz legen. Außerdem bietet das Internetportal die Möglichkeit, den DKSB in NRW in der Öffentlichkeit als weit verbreiteten Verband darzustellen, der Kindern und Familien an vielen Orten auf ganz unterschiedliche Weise zur Seite steht. Wir freuen uns daher immer über Themenvorschläge aus den Orts- und Kreisverbänden. Die zuständige Mitarbeiterin beim Landesverband für MENSCHENSKINDER-NRW.de ist Nicole Vergin.

- www.menschenskinder-nrw.de
- www.facebook.com/menschenskinder.nrw
- www.instagram.com/menschenskinder_nrw

„Hilfreiche
Antworten“

7. Partner

„Wo viele Hände sind, ist die Last nicht schwer.“ Dieser Sinnpruch aus Haiti passt auf viele Bereiche des Lebens, auch auf das Engagement im Kinderschutz. Zum Glück haben wir seit Langem zuverlässige Partner, die sich mit uns für das Wohl von Kindern und Jugendlichen engagieren. Zum einen ist das die Bildungsakademie BiS, die unter der Trägerschaft des DKSB Landesverbandes NRW steht, und zum anderen die Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen.

Die Bildungsakademie BiS



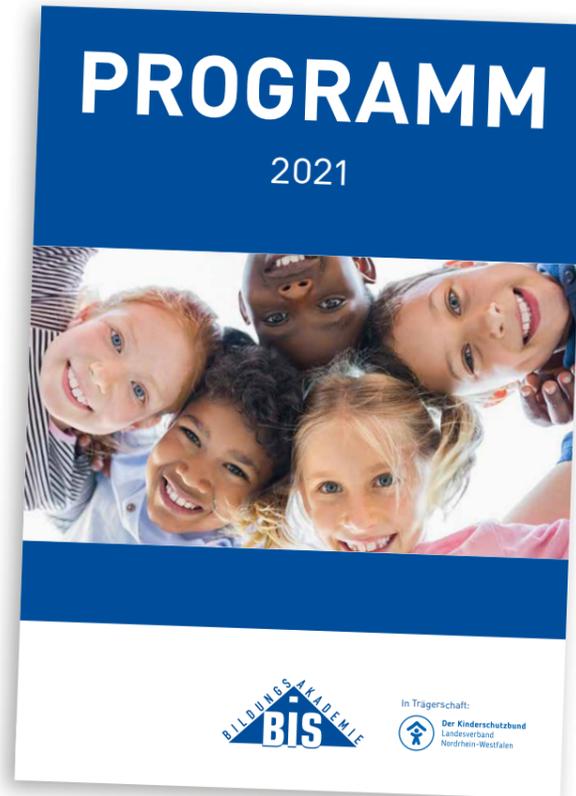
Die Bildungsakademie BiS schaut auf ein sehr aufregendes Jahr zurück, das trotz der großen Anstrengungen aber auch viel Lehrreiches mit sich brachte. So musste sich das Team der Akademie wegen der Coronapandemie mit digitalen Angeboten auseinandersetzen, deren Planung und Umsetzung sowohl für die Mitarbeiterinnen der BiS als auch für einzelne Referent*innen sehr herausfordernd waren.

Digitale Fortbildungen gefragt

Nach zunächst sehr zögerlicher Nachfrage nach Onlineformaten verzeichnete die Bildungsakademie zum Jahresende eine Steigerung der Anmeldezahlen in diesem Segment. Die Vermutung liegt nahe, dass dies wahrscheinlich mit der zunehmenden Auseinandersetzung vieler Beschäftigter auf dem Arbeitsmarkt mit digitalen Formaten zusammenhängt. Entsprechend wurde das Programm für das Jahr 2021 in ausgewählten Themenfeldern um Online-Angebote erweitert. Insgesamt fanden über das Jahr verteilt 46 Veranstaltungen statt. Das waren sowohl Seminare aus dem Programm 2020 als auch Inhouse-Schulungen und Online-Angebote. Leider musste das Team letzten Endes viele Veranstaltungen absagen, teils auch nach Terminverschiebung bis in den Herbst und Winter.

Inhouse-Schulungen boomten

Die vielversprechende Entwicklung im Bereich der Inhouse-Schulungen aus dem Vorjahr setzte sich trotz der angespannten Lage fort und konnte sogar noch verbessert werden. 2020 wurden



25 Prozent mehr Inhouse-Veranstaltungen gebucht als 2019. Auch hier musste wegen der Pandemie einiges abgesagt werden; manche Auftraggeber verschoben ihre Veranstaltungen allerdings hoffnungsvoll in das Jahr 2021.

Leider musste die Bildungsakademie BiS auch die Jahrestagung der Kinderschutzfachkräfte, deren Organisation 2020 in der Hand der Akademie lag, ausfallen lassen. Der neue Termin ist der 26. November 2021; die Konferenz wird voraussichtlich in Wuppertal stattfinden.

Welche Angebote besonders gut liefen

Zu den Themen, die 2020 sehr gefragt waren, gehörten neben „Gesprächsführung mit Eltern im Kontext von Kindeswohlgefährdung“, „Grundlagen Kinderschutz“ und dem „Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft gemäß den §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG“ auch Kurse wie „Wie wirke ich auf andere?“ und „Umgang mit schwierigen Eltern in Kindertagesstätte und OGS“. Erfreulich war auch, dass die Schulung zur Elternkursleitung „Starke Eltern – Starke Kinder®“ weiterhin erfolgreich lief.

Unterstützung in der Coronakrise

Trotz der widrigen Umstände zieht die Bildungsakademie BiS ein optimistisches Fazit des Jahres. Als Verbundunternehmen des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW e. V. konnte die Akademie keine Sofort-Hilfen des Landes NRW in Anspruch nehmen. Dennoch wurden entstandene Ausgaben durch nachweislich entfallene Teilnahmeentgelte von einem „Notfonds Weiterbildung“ des Landes NRW aufgefangen. Zusätzlich wurden die nach dem Weiterbildungsgesetz unabhängig von der für die Förderung erforderlichen Leistungen gewährt.

Das Team der Bildungsakademie

Personell hat sich im vergangenen Jahr in der Akademie keine Änderung ergeben. Nach wie vor bilden Birgit Knauer (Planung und Koordination), Marina Ramin (Bildungsreferentin Kinderschutz), Anne Wissemann und Stefanie Holten (Verwaltung) das tatkräftige Team für alle Fragen rund um Bildungsangebote im Kinderschutz, Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheit.

► www.bis-akademie.de

Die Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen



Keine Investition ist wertvoller als die in unsere Kinder. Die unabhängige Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen will langfristig die Chancen für junge Menschen verbessern. Um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern und vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art zu schützen, wurde 2006 die Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen gegründet. Sie steht treuhänderisch unter dem Dach des DKSB Landesverbandes NRW und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige oder mildtätige Zwecke. Für die Einhaltung des Stiftungszwecks und zur Qualitätssicherung ist ein zehnköpfiger Beirat verantwortlich.

Zum Stiftungsbeirat gehören Prof. Dr. Ulrich Spie (Vorsitzender), Prof. Dr. Gaby Flösser (stellvertretende Vorsitzende), Friedhelm Güthoff, Christa Seher-Schneid, Krista Körbes, Marlis Herterich, Frank Eickmeier (Jeans Fritz), Dr. Gudrun Germakowski sowie Angela und Martin Mohr (Kanzlei Mohr & Kosch).

Das Engagement der Stiftung 2020

Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen bilden die Grundlage, um zentrale Projekte des Kinderschutzes zu verwirklichen. Durch die Stiftung können wir als Landesverband NRW wichtige Projekte zugunsten von Kindern und Jugendlichen finanzieren. 2020 war das die Pflege und redaktionelle Betreuung unseres Webportals MENSCHENSKINDER-NRW.de, das wir nur mit Unterstützung der Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen weiterhin betreiben konnten (► siehe Seite 35).

Neue Webseite der Stiftung

Der Internetauftritt der Stiftung Kinderschutz NRW ist seit dem Frühjahr 2020 komplett neu. Die Seite wurde im Rahmen der Azubiprojekte des Fördervereins für regionale Entwicklung e. V. kostenlos erstellt.

► www.stiftung-kinderschutz.de

8. Danke



Herzlichen Dank an alle, die auf dem Weg zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft an unserer Seite sind. Vielen Dank den vielen ehrenamtlich Engagierten, den Mitarbeitenden in den Orts- und Kreisverbänden und unseren Kooperationspartnern. Ein besonderes Dankeschön geht auch an diejenigen, die unsere Arbeit finanziell unterstützen. Ohne sie wäre unser vielfältiges Engagement nicht möglich. Um unsere Angebote aufrechterhalten zu können, sind wir auf Spender*innen und Sponsor*innen angewiesen.

Jeans Fritz sammelte 119.365 Euro für den Kinderschutzbund

Ein starker, verlässlicher Partner an unserer Seite ist seit Langem das Modeunternehmen Jeans Fritz. Bereits seit über 20 Jahren unterstützt die Firma aus dem ostwestfälischen Hüllhorst die Arbeit des Kinderschutzbundes. Seit 2003 bringt Jeans Fritz jedes Jahr einen eigens produzierten Familienkalender heraus. Die Kund*innen können ihn als Dank für eine kleine Spende mit in ihre Einkaufstaschen stecken. Das Geld, das auf diese Weise gesammelt wird, fließt in voller Höhe an den Kinderschutzbund. Im vergangenen Jahr kamen bei der traditionsreichen Spendenaktion 119.365 Euro zusammen. Im Laufe der Zeit hat Jeans Fritz die Arbeit des Kinderschutzbundes mit insgesamt rund 3,1 Millionen Euro unterstützt.



„Die beiden Lockdowns im Frühjahr 2020 und Winter 2020/21 und die damit verbundenen geschlossenen Geschäfte haben unseren Partner Jeans Fritz hart getroffen“, sagte Krista Körbes, Geschäftsführerin des DKSB Landesverbandes NRW, die die Spendenaktion für den Kinderschutzbund bundesweit koordiniert. „Umso mehr wissen wir die Spendengelder zu schätzen, die das Unternehmen trotz der Coronapandemie für den Kinderschutzbund gesammelt hat“, so Krista Körbes weiter. Gaby Flösser, die Landesvorsitzende des Kinderschutzbundes in NRW, ergänzte: „Die langjährige und immer verlässliche Unterstützung von Jeans Fritz für den Kinderschutz wird neben den monetären Zuwendungen auch durch das persönliche Engagement

der Geschäftsführung von Jeans Fritz unterstrichen, die in der Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen auch künftig vertrauensvoll mit dem Landesverband zusammenarbeiten wird. Auch dafür sagen wir Danke!“

Wir als Landesverband NRW bedanken uns auch herzlich bei den Firmen und Kooperationspartnern, die für die Gewinnspiele im Familienkalender 2021 attraktive Preise zur Verfügung stellten. Das sind: arti promotion GmbH, Eat the World, Flic Flac, LBS-Kinderbarometer, Melitta, SEA LIFE Deutschland und TERRA WORTMANN AG.

Sonnenschutzspende der Firma Galderma

Die Firma Galderma Laboratorium GmbH spendete dem Kinderschutzbund im vergangenen Jahr insgesamt 10.000 hochwertige Sonnenschutzprodukte, die wir den Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stellten. Vielen Dank dafür!

Danke für gespendete Masken

Wir freuen uns ebenfalls über 70.000 Alltagsmasken, die uns von verschiedenen Unternehmen gespendet wurden. Der Kontakt kam über Dr. Yin Shen zustande, die seit 2019 über die Alexander von Humboldt-Stiftung Gast in der Wuppertaler Landesgeschäftsstelle ist.

„Bei Schülerinnen und Schülern, die über viele Stunden hinweg Masken tragen müssen, ist diese großzügige Spende gut aufgehoben“, sagte Landesgeschäftsführerin Krista Körbes bei der Übergabe der Masken im Dezember 2020. Sie betonte dabei die damit verbundene Forderung des Kinderschutzbundes in NRW nach kostenlosen Masken für Schüler*innen, die vom Land gestellt werden sollten.

Die Pakete mit den gespendeten Masken wurden an alle sechs Wuppertaler Gesamtschulen und ein Gymnasium verteilt.

Herzlichen Dank auch an die Entdecker GmbH, die der Landesgeschäftsstelle im vergangenen Jahr ebenfalls Masken als Spende zukommen ließ.



McDermott Will & Emery berät uns kostenlos in juristischen Fragen

Mit ihrem Fachwissen und ihrer langjährigen Erfahrung stand uns die Düsseldorfer Anwaltskanzlei McDermott Will & Emery auch im vergangenen Jahr bei juristischen Fragen pro bono zur Seite. Diese freundliche und schnelle Hilfe wissen wir immer sehr zu schätzen. Herzlichen Dank dafür!



8. Netzwerke

Stabile Netzwerke sind im Kinderschutz unersetzbar. Denn viele Vorhaben zum Wohle von Kindern, Jugendlichen und Familien lassen sich nur gemeinsam mit anderen umsetzen. Unsere Kooperationspartner*innen sind sowohl dem Vorstand als auch der Geschäftsführung und dem Team der Landesgeschäftsstelle sehr wichtig.

In der folgenden Übersicht können Sie sich darüber informieren, mit welchen Organisationen, Verbänden, Unternehmen, Ministerien und Stiftungen wir 2020 vertrauensvoll zusammenarbeiteten und in welchen Gremien wir vertreten waren.

Organisationen, Verbände und Unternehmen

- Anbieter, Trainer*innen, Kursleiter*innen im Kontext „Starke Eltern – Starke Kinder®“
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in NRW
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Nordrhein-Westfalen e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen e. V.
- Bildungsakademie BiS, Auxilium gemeinnützige Gesellschaft für soziale Kreativität mbH
- BKK-Landesverband NORDWEST
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend Nordrhein-Westfalen (BDKJ NRW) e. V.
- BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.
- Deutscher Familienverband Landesverband NRW e. V.
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (Der Paritätische NRW)
- Diözesancaritasverbände in NRW
- DKSB Landesverbände und Bundesverband e. V.
- down-up! Einzelfallpädagogik gGmbH
- Entdecker GmbH
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie NRW
- Familienbund der Katholiken Landesverband NRW e. V.
- Förderverein für regionale Entwicklung e. V.
- Galderma Laboratorium GmbH
- härmanz Kinder | Medien | Forschung
- Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen
- Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA)
- Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode mbH
- Jugendliche ohne Grenzen NRW
- Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e. V.
- Kompetenzzentrum Kinderschutz im Gesundheitswesen NRW
- LAG Regenbogenfamilien NRW
- Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen

- Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt
- Landesinitiative „Gesundheitsförderung und Prävention“
- Landesjugendring NRW e. V.
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.
- Landesverband der Mütterzentren NRW e. V.
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e. V.
- Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe
- LBS Westdeutsche Landesbausparkasse
- McDermott Will & Emery LLP
- MundWerk Training
- Nummer gegen Kummer e. V.
- Ombudschaft Jugendhilfe NRW e. V.
- PAN Pflege- und Adoptivfamilien NRW e. V.
- Paritätisches Jugendwerk NRW
- Progressiver Eltern- und Erzieherverband (PEV) NW e. V.
- PROKIDS Institut für Sozialforschung der PROSOZ Hertzen GmbH
- RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG
- Reisen und Freizeit mit jungen Leuten e. V., RUF Jugendreisen
- Ruhrwerkstatt Kulturarbeit im Revier e. V.
- TÜV NORD CERT GmbH
- Väter in Köln e. V.
- Verband allein erziehender Mütter und Väter Landesverband NRW e. V.
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e. V.

Ministerien

- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Stiftungen

- Stiftung – Dein Zuhause hilft
- Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Die Mitarbeiter*innen des DKSB Landesverbandes NRW, die Vorstandsmitglieder sowie die Ehrenvorsitzenden waren 2020 in folgenden Gremien vertreten:

- Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW
- Arbeitskreis Verkehrssicherheit beim Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
- Beirat „Frühe Hilfen“ NRW
- Beirat „Medienpädagogische Fachkraft für Kinderarbeitschutz“ beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Beirat Ombudschaft Jugendhilfe NRW e. V.
- Beirat Paritätischer NRW

- Beirat Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen
- Ehrenrat des Paritätischen NRW
- Expert*innenkreis „Kinder- und Jugendarmut“ von Bündnis 90/Die Grünen NRW
- Facharbeitskreis Familienberatungsstellen des Paritätischen NRW
- Fachforum Familienselbsthilfe im Paritätischen NRW
- Finanzbeirat (DKSB Bundesverband e. V.)
- Jury WDR-Kinderrechtspreis
- Koordinierungsgruppe Psychosoziale Prozessbegleitung beim Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen
- Koordinationskreis „Starke Eltern – Starke Kinder®“ (DKSB Bundesverband e. V.)
- Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft NRW e. V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW
- Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW
- Paritätische Akademie LV NRW e. V.
- Ständige Fachkonferenz „Jugendhilfe und Familienrecht“ im Deutschen Institut für Jugendhilfe und Familienrecht
- Steuerungsgruppe „Qualitätsbündnis gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ des Landessportbundes NRW
- Vorstand und Kuratorium der Deutschen Kinderschutzbund-Stiftung
- WDR-Rundfunkrat



